Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, durch die Post und durch Colporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 8141.

Telephon Nr. 451.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkthätige Bevölkerung.

Mit der illustrirten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

Nr. 249 — Freitag, den 24. Oktober 1902. — 13. Jahrgang.

Hafer und Gerste.

Den ersten Theil der Sitzung am Donnerstag füllte der Schluß der Berathung über den Gersten- und Haferzoll aus. Dem Agrarier Lucke geht die Regierungsvorlage natürlich längst nicht weit genug; er plaidirte für den Antrag Heim. Seine nichts weniger als orginellen Ausführungen suchte der Redner durch eingestreute Betrachtungen über den Zukunftsstaat, frei nach Eugen Richter, und durch Verlesung von Bauernbriefen etwas interessant zu machen. Der Redner unserer Fraktion, Stolle, beleuchtete in etwa einstündiger Rede die agrarische Interessenpolitik, wie sie auch in Sachen Gerste und Hafer wieder kraß in Erscheinung tritt, speziell den kleinen sächsischen Landwirth, führte Genosse Stolle sehr richtig aus, erwächst ein unermeßlicher Schaden [illegible] Theuerung der Futtermittel.

Gegen 4 Uhr stellte der Kommissionsvorsitzende Rettich einen Antrag auf Schluß der Debatte. Prompt beantragte Singer eine namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag. Die Zollmehrheit brach in ein wildes Wuthgeheul aus; aber es half Alles nichts. Die Unterstützung, die der Antrag Singer auf namentliche Abstimmung fand, reichte aus. Da wollte Rettich seinen Schlußantrag zurückziehen. Aber es war schon zu spät, wie Genosse Singer aus der Geschäftsordnung erwies, denn bereits waren die entscheidenden Worte: „Wir kommen jetzt zur Abstimmung“ aus dem Munde des amtirenden Vizepräsidenten, des Grafen Stolberg, gefallen. So wurde denn abgestimmt. Das Resultat war: Annahme des Schlußantrags mit 209 gegen 104 Stimmen. Durch den Schlußantrag wurde u. A. dem Vertreter der freihändlerischen Oldenburger Viehzüchter, dem Freisinnigen Bargmann, das Wort abgeschnitten; desgleichen unserem Genossen Molkenbuhr. — Nun folgten die Abstimmungen über die Maximal- und Minimalsätze des Gersten- wie des Haferzolles. Drei Abstimmungen waren namentlich. Das Resultat finden unsere Leser im Bericht. Um 6 Uhr war das Haus des Spieles satt. Freitag kommen zuerst die Pferdezölle an die Reihe.

Der Reichskanzler Graf Bülow nahm an der Reichstagssitzung am Donnerstag nicht Theil, weil er vom Kaiser nach Potsdam zum Vortrag befohlen worden war. In Reichstagskreisen wird angenommen, daß es sich dabei um eine Besprechung der parlamentarischen Situation handelt, wie sie sich durch die bisherige Abstimmung des Reichstags über den Zolltarif gestaltet hat.

Politische Uebersicht.

Ein freisinniger Abgeordneter zur Sozialdemokratie übergetreten? Abg. Jacobsen hat das Reichstagsmandat für Schleswig nach Mittheilung des Reichstagspräsidenten niedergelegt. Als Grund dafür hat Herr Jacobsen angegeben, daß er zur sozialdemokratischen Partei übergetreten sei. Jacobsens Wahl von 1898 ist von der Freisinnigen Volkspartei unterstützt worden. Er schloß sich derselben im Reichstage als Hospitant an. Jacobsen war Lederfabrikant in Schleswig und gerieth Ende 1898 in Konkurs. Unter Bezugnahme darauf beantragte die Freisinnige Volkspartei im Reichstage, das Mandat für erloschen zu erklären. Die Geschäftsordnungskommission aber beantragte, den Antrag der Freisinnigen Volkspartei abzulehnen. Im Wahlkreis Schleswig-Eckernförde sind 1898 6357 freikonservative, 5895 freisinnige und 4116 sozialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Bei der Stichwahl siegte Jacobsen mit 10,029 gegen 6820 Stimmen.

Uns liegt noch keine Meldung vor, ob Jacobsen einer Parteiorganisation beigetreten ist. Doch wird ja darüber bald Klarheit zu gewinnen sein.

In Delmenhorst ist von sozialdemokratischen Wahlmännern der Bürgermeister Koch in den Landtag gewählt worden. Da ist eine Erklärung von großem Interesse, die Herr Bürgermeister Koch in der „Weser-Zeitung“ öffentlich über die Annahme des ihm übertragenen Mandats abgiebt. Es heißt darin:

„... Ich bin von Sozialdemokraten gewählt, trotzdem es diese **frei in der Hand** hatten, statt meiner einen **Parteigenossen** zu wählen. Ich bin von ihnen gewählt, trotzdem ich bei jeder Gelegenheit betont habe, wie diametral entgegengesetzt meine Ansichten über die Fragen der hohen Politik, z. B. über die deutschen Monarchien, die deutsche Wehrkraft, das Privateigenthum und über andere Fragen ihres Programmes, sowie über die Art, in der sie vielfach für ihre Partei agitiren, den ihrigen sind. Ich bin gewählt worden als erster Verwaltungsbeamter der Stadt in Anerkennung meiner Unparteilichkeit und meiner sozialpolitischen Thätigkeit, sowie in dem Vertrauen, daß ich für die Gemeinde Delmenhorst, ihre Industrie und ihre Arbeiter Einiges leisten, insbesondere auch ihre Erhebung zu einer Stadt erster Klasse werde betreiben können. Ich bin gewählt worden, ohne daß ich irgend welche Aufträge von meinen Wählern entgegenzunehmen hätte und ohne daß ich genöthigt wäre, meine Stellung über den Parteien in unserer Stadt aufzugeben. Ich bin nicht von dem Theile der Bürger, die meine politische Ueberzeugung theilen, gewählt — denn diese waren keine Wahlmänner — sondern von demjenigen Theile, die meine politische Ueberzeugung nicht theilen, ich bin also nicht wegen, sondern trotz meiner politischen Ueberzeugung gewählt worden. Alles dieses ist mir von den einflußreichsten meiner Wahlmänner in den letzten Tagen aus freien Stücken wiederholt versichert worden. Irre ich mich trotzdem, so bedarf es nur des leisesten Protestes seitens meiner Wahlmänner, um mich noch zum Verzichte zu veranlassen. Irre ich mich aber nicht, so darf ich in aller Bescheidenheit in meiner Wahl, d. i. in der aus praktischen Gesichtspunkten erfolgten Wahl eines **Andersdenkenden** durch Sozialdemokraten einen erfreulichen Beweis dafür erblicken, daß auch bei uns — wie überall, wo man die Arbeiter zu thätiger Mitarbeit herbeizieht —, diejenige Richtung in der Sozialdemokratie immer mehr erstarkt, die es sich zur Aufgabe macht, anstatt sich mit Schlagworten und Träumereien aufzuhalten, die Hebung des Arbeiterstandes in das Auge zu fassen, und die es dem Grafen Posadowsky ermöglicht hat, die Sozialdemokratie als die Vertretung der Arbeiterschaft zu bezeichnen. Unter diesen Umständen die Wahl abzulehnen, um eine tapfer erscheinende, **innerlich hohle Demonstration** gegen die Sozialdemokratie zu veranstalten, kann ich nicht über mich gewinnen.“

Wir wollen uns nicht an einige Irrthümer stoßen, Alles in Allem zeigt die Erklärung einen Mann, wie er im Bürgerthum leider nur selten zu finden ist.

Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, nahm nach mehrstündiger Debatte unverändert Paragraph 1 an, unter Ablehnung der Anträge der Sozialdemokraten auf Einbeziehung der landwirthschaftlichen Betriebe in die Vorlage. Die Freisinnigen traten dabei auf die Seite der Agrarier. Außerdem nahm die Kommission einstimmig eine Resolution Trimborn (Zentr.) an, welche Regierungserhebungen über die Lohnbeschäftigung der Kinder in der Landwirthschaft und deren Nebenbetrieben, über die Gefahren dieser Beschäftigung für die Gesundheit und die Sittlichkeit, sowie über die Bekämpfung der Gefahren fordert.

Freiherr v. Heyl, der aus Gesundheitsrücksichten an der Abstimmung über die Getreidezölle nicht theilnehmen konnte, veröffentlicht in der „Wormser Zeitung“ eine lange Erklärung gegen die Regierungsvorlage und damit zugleich gegen den Beschluß des nationalliberalen Delegirtentages. Er erklärt darin die von der Regierung vorgelegten Zölle auf Roggen und Weizen für ungenügend, die auf Gerste für völlig unannehmbar.

Wangenheim's Abschied. Nachdem der Abgeordnete Freiherr v. Wangenheim nun endgiltig eine Wiederwahl zum Reichstage und Abgeordnetenhause abgelehnt hat, ist, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, von den Konservativen des Kreises Stargard für den Reichstag Rittergutsbesitzer Wendhausen-Klützow, Mitglied des Abgeordnetenhauses, und für das Abgeordnetenhaus Herr Nikolai-Wutkow in Vorschlag gebracht worden.

Das Kriegsministerium verfügte, daß während des Winterhalbjahres Arbeiterentlassungen in den Militärwerkstätten nicht vorgenommen werden sollen. Hoffentlich bewahrheitet sich diesmal die Meldung.

Reichstagsabgeordneter Kommerzienrath Mauser-Oberndorf, der nationalliberale Vertreter des 8. württembergischen Wahlkreises, hat, nach der „Württ. Volksztg.“, eine Kandidatur für die nächsten Reichstagswahlen aus geschäftlichen und gesundheitlichen Rücksichten abgelehnt. — Man hat auch so nichts von ihm gehört.

In dem Befinden Rickert's ist eine Besserung eingetreten. Das Bewußtsein stellt sich wieder ein. Der Kranke ist im Stande, die Personen seiner Umgebung zu erkennen.

Ortsüblicher Tagelohn. Gegen Ende des laufenden Jahres wird von den zuständigen behördlichen Stellen eine Zusammenstellung der abgeänderten ortsüblichen Tagelöhne veröffentlicht werden, nachdem in den verschiedensten Gegenden Deutschlands solche Aenderungen auch im Jahre 1902 vorgenommen sind.

Um Oeffnung der Grenze zur Einfuhr lebender Schweine direkt nach dem städtischen Viehhof zur baldigen Abschlachtung hat die Stadtverordneten-Versammlung in Düsseldorf eine Petition an den Reichskanzler abzusenden beschlossen.

In Deutschland verboten ist auf die Dauer von 2 Jahren nach zweimaliger Verurtheilung innerhalb Jahresfrist zufolge einer Bekanntmachung im „Reichsanz.“ die in Pittsburg (Amerika) erscheinende periodische Zeitschrift „Wielkopolanin“.

Ausland.

Ueber Lärmszenen, die sich Mittwoch im österreichischen Abgeordnetenhause abgespielt haben, liegen Berichte vor, denen wir Folgendes entnehmen:

Der Vizepräsident Kaiser unterbricht den Abgeordneten Sehnal, der tschechisch spricht. Abgeordneter Glöckner ruft: „Sakrament, der berichtet nicht ein Wort thatsächlich!“ Mehrere Abgeordnete stürmen auf die Gegner zu. Berger schreit sie an: „Ihr seid's Schwefelbande.“ Kasper ruft: „Tschechische Komödianten.“ Der Vizepräsident Kaiser ersucht Sehnal, sich kürzer zu fassen. Sehnal spricht weiter tschechisch. Berger: „Herr Präsident, machen Sie doch dem Schwindel ein Ende.“ Sehnal spricht mit starker Stimme tschechisch. Seine Klubgenossen

---

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

56] (Nachdruck verboten.)

Mit scheuen Blicken sah sich Mine um. O, wie sah das hier aus! Ungemachte Betten, bespuckte Dielen, leere Bierflaschen in den Ecken, unabgewaschenes Geschirr auf dem Herde, Lumpen, statt Gardinen, vor die Fenster gehängt. In allen Winkeln Schmutz, Schmutz. Viel zu viel Menschen in den zwei engen Stuben. Eben erhob sich gähnend ein Schlafbursche, ein halbwüchsiges Mädchen wichste Stiefel, ein zweiter Schlafbursche schrie nach seinem Kaffee. Eine gänzlich verbrauchte Luft, alle möglichen Gerüche.

Frieda jammerte, angstvoll wollte Mine sie wieder an sich nehmen, aber die Frau wehrte ihr; sie schien beleidigt. „Wat, Se denken woll, ick wer' nich mit se fertig? O fermost! Jehn Se man! Sowie se Ihnen nich mehr sieht, is se janz zufrieden. Wat, mein Schnuteken? Sss—— sss——! Jehn Se man bloß!“ Sie drängte Mine zur Thür.

Mine wagte kaum mehr zu sagen: „Se hat Durst, se möchte de Flasche!“

„Soll se kriegen, soll se kriegen, janz nobel, extra fein von Klingel-Bolle! Sss—— sss——, jehn Se man bloß schonst!“

Und Mine, einen letzten traurigen Blick auf ihr Kind werfend, ging; sie wollte die Frau doch nicht böse machen, sie mußte ja noch froh sein, daß die ihr das Kind abnahm.

Wie geschlagen schlich sie die Treppen herunter. Es war ihr, als könne sie nicht aus dem Hause fort, nicht fort aus dem Thor, nicht fort aus der Straße. Sie zögerte. Aber sie mußte doch fort. Sie mußte zurück zu Müldner's. Wie mochten die sich früh ohne sie beholfen haben?! Ob Herr Müldner auch den Kaffee gefunden und den Brotbeutel hereingenommen hatte? Wenn der so lange an der Hinterthür hängen blieb, wurde er gewiß gestohlen.

Unwillkürlich beschleunigte sie ihre Schritte.

Fünfzig Pfennige den Tag! Jetzt erst kam es ihr zum Bewußtsein, wie viel das war. Herrgott, das konnte sie ja gar nicht aufbringen! Eine lähmende Angst befiel sie, schwer lehnte sie sich gegen die Messingstange eines Schaufensters und stierte die Waaren an mit leeren, blöden Blicken. Dann fing sie an zu rechnen: wie ein Kind nahm sie alle zehn Finger zu Hilfe. Aber wie sie auch rechnete und rechnete; fünfzig Pfennige den Tag, das machte den Monat tausendfünfhundert Pfennige, das waren fünfzehn Mark! Fünf Thaler! Und sie bekam das ganze Jahr nur fünfzig Thaler!

Ihre Lippen, die die Zahlen murmelten, wurden blaß. Schweiß trat ihr auf die Stirn. O, was nun —?!

Angstvoll dachte und dachte sie nach. Woher das Geld nehmen? War denn da kein Einziger, der ihr helfen konnte, ihr was zulegen, daß es langte? Plötzlich schoß es ihr durch den Kopf: bei Denen zu Hause hatte sie ja noch etwas zu gut! Hatte sie Denen nicht sechsundzwanzig Mark geschickt zum Ankauf für die neue Kuh? Wiederhaben wollte sie's Geld ja gar nicht — nein, nein! — Aber sie konnten ihr wohl dafür die Kleine hinnehmen; Milch hatten sie ja genug. Zwei Kühe! Wer merkte da die paar Schluck für Friedchen?! Und zulegen wollte sie ja auch noch jeden Monat etwas.

Freilich, der Vater hatte ihr mächtig grob geschrieben, als sie daheim das von Friedchen zu hören bekommen. Heruntergerissen hatte er sie, keinen guten Fetzen an ihr gelassen. Aber, wenn sie's jetzt so bedachte, hatte er denn nicht Grund gehabt?!

Versöhnlich gedachte Mine der Eltern. Nein, es war Unrecht von ihr gewesen, daß sie getrotzt, daß sie nicht mehr geschrieben hatte. Nun hatten sie über Jahr und Tag nichts mehr von einander gehört.

Ein Heimweh kam jählings über Mine. Ihre Augen füllten sich mit Thränen, sie preßte die Hände ineinander. Ja, sie wollte hingehen und sagen: „Verzeiht mir!“ Fünfzig Pfennige den Tag, wer konnte das wohl aufbringen?! Und dann der Schmutz! Und würde die Frau gut zu Friedchen sein? Die war eine Fremde; aber daheim die Mutter, die war doch die leibhaftige Großmutter.

Wenn sie unvermuthet eintrat, mitten unter die, zu denen sie doch gehörte, dann würden sie gewiß nicht mehr böse sein. Dann würden sie sich auch über Friedchen freuen; Friedchen war ja so niedlich!

XXIII.

Nicht nur die Bewohner des letzten Hauses der Kolonnenstraße, nein, die der ganzen Nachbarschaft, studirten die nächsten vier Wochen emsig den „Lokalanzeiger“ und alle ihnen erreichbaren Lokalblätter. „Ob sie wiederkam oder nicht?“ — „Ob sie gefunden wurde oder nicht?“ war Tagesgespräch.

Mathilde kam nicht wieder. Sie wurde auch nicht gefunden.

Wohl aber kam ihre Schwester, eine stattliche, blühende Frau und nahm einstweilen die Hinterlassenschaft der Verschwundenen an sich. Die Nachbarin sah neugierig zu, wie sie die Saven zusammenkramte. Gegen Abend kam der Mann und half der Frau, den Koffer mit Mathilde's Ausstattung wegtragen.

Als Mine am Sonntag ihr Kind besuchte, steckte ein Bachdeckel aus dem Kohlenkasten der Nachbarin heraus, sie zog ihn neugierig zwischen den Preßkohlen vor, die ihn einklemmten. Aber hastig ließ sie ihn wieder fahren, als ob er ihre Finger brenne — es war Mathilde's Buchchen. —

Müldner's waren in einiger Verlegenheit; Mine hatte ihnen erklärt, sie müsse für ein paar Tage nach Hause fahren. „Warum“, hatte sie nicht gesagt, aber mit einer seltenen Hartnäckigkeit bestand sie auf ihrem Verlangen. Und da Frau Müldner sich leidlich kräftig fühlte, die Kinder gesund waren, ausnahmsweise gerade keine große Wäsche vorlag, und Herr Müldner fürchtete, im Falle einer Weigerung die brave Dienstmagd zu verlieren, wurde sie für zwei Tage beurlaubt; aber nur für zwei Tage.

Auch den zum Ersten fälligen Lohn zahlte ihr Herr Müldner schon ein paar Tage früher aus, sie bat so sehr darum; es wurde Herrn Müldner schwer, jetzt schon das Geld zu geben, er mußte sich auch immer mit seinen Finanzen einrichten.

Mine hatte jeden Pfennig nöthig. Die Pflegerin drohte Friedchen auf die Straße zu werfen, wenn sie nicht wenigstens dreiviertel des Monatsgeldes erhielt. Das letzte Viertel mußte Mine schuldig bleiben, wenn sie auch Alles, was sie entbehren konnte, zur Grummach schleppte. Abend für Abend hatte sie sich, mit einem kleinen Päckchen unter'm Tuch, in das heimliche Trödelladchen der Göbenstraße gestohlen; Hemd auf Hemd wanderte darin, ihre ganze gute eigengesponnene Wäsche, die sie von Hause mitbekommen. Auch Geschenke, die sie dann und wann von den Herrschaften erhalten, gingen denselben Weg; sie waren noch neu, ihr immer zum Gebrauch zu schade gewesen.

Am schwersten fast wurde Mine die Trennung von einem Karton mit bunten Seifen und Parfümfläschchen; lange hielt sie ihn zögernd in der Hand und betrachtete ihn mit schwimmenden Augen. Dann trug sie ihn doch weg.

Es war an einem schönen Septembermorgen, als Mine, das fest in ein Tuch gepackte Friedchen auf dem Schooß, der Heimath zufuhr.

Jetzt regte sich doch ein Gefühl der Freude in ihr, und eine lebhafte Neugier dazu — wie sie wohl Alle und Alles wiederfinden würde?! Nun sie so weit war, hatte sie keine Bangigkeit mehr. Die mußten sich ja doch freuen, sie nach so langer Trennung wiederzusehen! Wenn sie auch nicht so im Staat nach Hause kam, wie sie es sich wohl einstmals in kühnen Träumen ausgemalt, anständig sah das kornblumblaue Kleid noch immer aus, und den braunen Strohhut, den Frau Müldner abgelegt und ihr geschenkt hatte, kannten die daheim noch garnicht; ihren schönen Rosenhut hatte sie leider zur Grummach tragen müssen, wenn sie auch nur fünfundneunzig Pfennige dafür bekommen.

Mit Appetit biß Mine in das Brot, mit Zwiebelleberwurst belegt, das Frau Müldner ihr mitgegeben, und ließ auch Friedchen abbeißen. Dann nahm sie einen Schluck Kaffee aus der in Zeitungspapier gewickelten Bierflasche und ließ auch Friedchen trinken.

Die Mitreisenden hielten sie für eine Frau und fragten sie nach ihrem Mann, und ob das das Jüngste wäre? Vierter Klasse pflegt man mit seinen Mittheilungen nicht zurückhaltend zu sein, aber Mine schwieg, saß still zwischen die Anderen gedrängt und sah auf ihr Kind.

O wie hübsch sah Friedchen aus! Freilich bleich; der würde die Landluft gut thun. Die Frau hatte immer geklagt, die Göhre sei unartig und wolle nicht [illegible] sollte sie auch mal wieder gehabt haben, wie damals [illegible]lde. (Forts. folgt.)

munterten ihn auf. Bei den Alldeutschen wird die Erregung immer größer. „Herr Präsident," ruft Schönerer, „schmeißen Sie ihn doch hinaus!" Die Tschechen schreien: „Das ist die Kulturnation!" „Schönerer soll nicht herausfordern!" schreit Fresl. — Der Krawall ist immer größer geworden; plötzlich hört man ein deutliches „Tsss! Tsss!" Einen Moment lang ist es still geworden. Da sieht man, wie der Abgeordnete Berger unter der Bank ein kleines Automobilpfeifchen hervorzieht. Die Tschechen ballen gegen Berger die Fäuste und schreien wüthend: „Das ist ein Skandal! Schmeißen Sie den Kerl hinaus! Herr Präsident, machen Sie Ordnung!" Sobald einige Momente der Ruhe eintraten, setzt Sehnal seine Rede tschechisch fort. Pommer ruft: „Der Kerl will das ganze Haus terrorisiren!" Schönerer schreit: „Herr Präsident, ist das thatsächliche Berichtigung? Wenn er nicht deutsch versteht, kann er deutsche Reden nicht thatsächlich berichtigen. Das Präsidium fürchtet sich vor den Tschechen. Schämen Sie sich, Herr Vizepräsident! Wo ist der Ministerpräsident? Er soll mit seinen Tschechen verhandeln." Jetzt betritt der Ministerpräsident den Saal. Sehnal spricht weiter tschechisch, und seine Parteigenossen spenden ihm stürmischen Beifall. Das benutzt Berger, um in den Saal zu schreien: „Die benehmen sich da drüben wie Lausbuben!" Zahlreiche Tschechen stürmen auf Berger los; im Nu ist er umzingelt und wird mit geballten Fäusten bedroht. Allgemein ist die Annahme, daß Berger im nächsten Moment geprügelt wird. Da tauchen die Deutschen abwehrend auf, und andere alldeutsche Abgeordnete, besonders Kittel und Kasper, bemühen sich um Abwehr der tschechischen Attacke. Der Krawall wird immer heftiger. Während des Lärms aber erhebt sich der Präsident und unterbricht die Sitzung.

Die Skandalgeschichten aus dem Kloster in Tours scheinen nicht ganz unglaubwürdig zu sein, das beweisen die Ableugnungen der ultramontanen Blätter. Während Anfangs von Kindern die Rede war, die in der Anstalt untergebracht sind, behaupten dieselben Blätter jetzt, daß es sich um Prostituirte handelt: „Es waren Prostituirte, die wegen öffentlichen Aergernisses oder häßlicher Krankheiten hier unschädlich gemacht und nach Möglichkeit gebessert werden sollten. (?) Diese Frauenzimmer benahmen sich oft scheußlich gegen die Schwestern. Nachts trieben einige jener Mädchen derartige Gemeinheiten, daß man sie von den anderen Mädchen trennen und in einem besonderen Zimmer schlafen lassen mußte. Dieser Raum, ein größeres Zimmer, wird von einigen Blättern zur Folterkammer, von anderen zum Leichenkeller gestempelt! Eine sorgfältige Untersuchung durch den Magistrat von Tours hat seither in keinem Punkte ein den Schwestern ungünstiges Resultat ergeben. Die ganze Geschichte ist weiter nichts als ein Racheakt einer 21jährigen Prostituirten, die sich in dem Hause nicht bessern wollte und die daher entlassen werden mußte. Und die kirchenfeindliche Skandalpresse griff die Sache begierig auf, um daraus in dem gegenwärtigen Kampfe gegen die Klöster eine Waffe zu schmieden. Der Regierung kommt das natürlich sehr gelegen und sie wird daher auch keine Eile haben, ihrer Schmutzpresse ein Halt zuzurufen." — Alles das klingt nicht sehr glaubhaft.

Deutscher Reichstag.

201. Sitzung. Donnerstag, den 23. Oktober.

Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky.

Die zweite Berathung des Zolltarifgesetzes wird bei den

Gerste- und Haferzöllen

fortgesetzt.

Abg. **Franken** (Natl.) erklärt sich Namens seiner Freunde für die Regierungsvorlage.

Abg. **Lucke** (B. d. L.):

Die heftigen Angriffe des Zentrums auf den Bund der Landwirthe beweisen, wie unbequem er dem Zentrum geworden ist. Wir werden bei den Wahlen mit dem Zentrum ebenso wie mit den Nationalliberalen in der Pfalz gründlich aufräumen. Die Sozialdemokraten sollten der Landwirthschaft endlich einmal das Rezept verrathen, wie sie bei hohen Löhnen und niedrigen Preisen für ihre Produkte prosperiren kann. In der Landwirthschaft sind 5 Millionen Arbeiter beschäftigt, der Arbeiter erhält jetzt mindestens 150 Mk. jährlich mehr, das bedeutet für die Landwirthschaft eine Mehrbelastung von 1200 Millionen Mk. Sie (zu den Soz.) wollen die Bauern proletarisiren und in Verzweiflung stürzen. Das wird Ihnen aber nicht gelingen. Wir werden jetzt für die Anträge Dr. Heim stimmen. Weshalb die Sorge für Handelsverträge? Eine gutgestellte Landwirthschaft ist doch wichtiger als der Handel nach dem Ausland. (Lachen links.) Wie denken sich die Sozialdemokraten eigentlich ihren Zukunftsstaat? Schon in der Bibel heißt es: wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen. (Gr. Heiterkeit links.) Wie wollen Sie die Faulen und Dummen aus der Welt schaffen? Ihre Macht mag noch so groß werden, die Verschiedenheit der Menschen werden Sie nicht ändern. (Heiterkeit links.) Die Landwirthe verstehen es nicht, wie ihnen die Regierung den nothwendigen Schutz vorenthalten kann. (Lachen links.) Das gilt besonders von der Gerste. Ich habe es hier in der Tasche. (Gr. Heiterkeit links.) Redner zieht einen Brief aus der Tasche und liest daraus u. A. den Satz vor: „Der Glaube an die Fürsorge und Gerechtigkeitsliebe der Regierung ist jetzt dahin! Genügt Ihnen das nicht? (Gelächter links.) Wollen Sie noch mehr hören?" (Erneutes Gelächter links.) Hoffentlich hat die Regierung in Sachen des Gerstenzolles noch nicht ihr letztes Wort gesprochen. (Bravo! rechts.)

Abg. **Eschinger** (Zentr.) spricht sich für den Antrag Heim aus.

Abg. **Stolle** (Sozialdemokrat):

Es ist zweifellos, daß der Gerstenzoll ein Finanzzoll ist, der der Landwirthschaft keinen Nutzen bringt. Die Regierung hat ihre Auskünfte zum allergrößten Theil von den Großgrundbesitzern bezogen; in Sachsen z. B. von dem Landeskulturrath, dessen sämmtliche Mitglieder Großgrundbesitzer sind. Von den Besitzern von weniger als 2 Hektar, die die zahlreichste Klasse der Landwirthe ausmachen, ist auch nicht ein einziger befragt worden. (Hört! hört! links.) Wenn der sächsische Bundesrathsbevollmächtigte für die Vertheuerung der Futtermittel gestimmt hat, so hat er damit den Interessen der sächsischen Landwirthschaft direkt zuwidergehandelt. Gehören wir im Königreich Sachsen nicht etwa zum deutschen Reich? Müssen denn hier immer nur die Interessen der ostelbischen Großgrundbesitzer vertreten werden? Leiden die kleinen Bauern nicht weit schwerer im Kampf ums Dasein? Das ist keine Gerechtigkeit! (Sehr richtig! bei den Soz.) Die deutsche Landwirthschaft ist absolut außer Stande, ihre Futtermittel selbst zu erzeugen; speziell die kleinen Bauern sind dazu nicht im Stande; dieselben werden daher zweifellos geschädigt, wenn sie höhere Preise für Gerste und Hafer zahlen müssen (Sehr wahr! bei den Soz.) Diese Kleinbauern werden nicht verfehlen, bei den nächsten Wahlen die Antwort auf Ihre Vertheuerungspolitik zu ertheilen. — Das Zentrum will seine Zollpolitik verbrämen, indem es den Mehrertrag aus den Zöllen für eine Wittwen- und Waisenversicherung zu verwenden vorschlägt. Herr Windthorst war seinerzeit vorsichtiger; er wußte nur zu gut, daß alle Mehreinnahmen von dem unersättlichen Schlunde des Militarismus verschlungen werden. Das jetzige Zentrum ist nicht mehr so vorsichtig; es hat sich mit Haut und Haaren dem Militarismus verschrieben. (Sehr wahr! bei den Soz.) Haben die Herren vom Zentrum denn die Gewißheit, daß die 200 Millionen Mehreinnahmen nicht wieder für neue Panzerschiffe und Kanonen ausgegeben werden? Ein Mitglied der Rechten bezeichnete vor einigen Tagen das Nichtzustandekommen des Tarifs als nationales Unglück. Wir sind im Hinblick auf die ganze Arbeiterschaft, sowie auf die mittleren und kleinen Bauern umgekehrter Ansicht. Wir sagen: Fort mit diesem Zolltarif! und werden Alles thun, um sein Zustandekommen zu verhindern. Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **Heim** (Zentrum):

Eigentlich müßten uns die Sozialdemokraten bei unseren Anträgen auf Erhöhung des Gerstenzolles unterstützen; Gerste ist doch kein Brotgetreide und Sie sagen doch immer, daß Sie Antialkoholiker sind. (Lachen b. d. Soz.) — Ein bayerischer Minister hat den preußischen Vorschlag, die Gerste auf 4 Mk. zu normiren, vereitelt. (Hört, hört! und große Bewegung im Zentrum und rechts.) Ich möchte nur, daß unsere bayerischen Minister in Berlin soviel durchsetzen möchten, wenn es sich um andere Dinge handelt. (Sehr gut! im Zentrum.) Aber bei der Militärgerichtsbarkeit z. B. hatten sie die Zipfelmütze bis tief über die Nase gezogen. (Langanhaltende Heiterkeit und Beifall im Zentrum.) — Dr. Müller-Meiningen sagte, ich sei gegen den Bund der Landwirthe vom Leder gezogen. Die Herren von der Linken möchten uns gern auf einander hetzen; aber ihre eigene Einigkeit steht auf porzellanenen Füßen; sie fällt um, wenn man nur bläst. (Gr. Heiterk. rechts und im Zentrum.) Dr. Müller sprach von den vielen Tanzbelustigungen in den Gerstengegenden, das Schreiben, das er vorlas, hat er übrigens mißverstanden; es sind nicht die Bauern, sondern die Knechte und Mägde, über deren zu große Tanzlust Klage geführt wird. In der Sonntagsnummer des „Vorwärts" werden gleichzeitig etwa 500 Vergnügungen und Versammlungen von Arbeitslosen angekündigt; ich bin viel zu gerecht, um das in einen Topf zu werfen; aber ich meine, man sollte auch den Bauern ihr Tanzvergnügen gönnen. (Lebhafte Zustimmung im Zentrum und rechts.) Die „Deutsche Tageszeitung" hat gesagt, Dr. Müller-Meiningen habe hier gestern eine Bierrede gehalten. Dagegen muß ich ihn in Schutz nehmen. Ich will ja dieses, im lyrischen Tenor servirte Lungenragout nicht weiter zerpflücken (Gr. Heiterk.); aber wenn das Bier so wässerig wäre, wie die Rede des Dr. Müller-Meiningen, dann wäre die ganze Gerstenfrage gelöst. (Stürmische, anhaltende Heiterk.. Beifall im Zentr.)

Abg. **Schwarz-München** (lib.) ist gegen Einführung des Gerstenzolles.

Bayerischer Ministerialdirektor **von Geiger** bezeichnet die Behauptung, der bayerische Finanzminister habe im Bundesrath einen Zollsatz von 3 Mark für die Gerste durchgesetzt, als unrichtig. Dr. Heim hat ja selbst zugegeben, daß er keine genaue Kenntniß von diesen Vorgängen besitzt. (Wiederholtes Gelächter im Zentrum.)

Vizepräs. **Graf v. Stolberg**: Es ist ein

Antrag auf Schluß der Debatte

von den Abgg. Rettich (Kons.), v. Tiedemann (Rpt.) und Dr. Spahn (Zentr.) eingegangen. Große Unruhe links.) Ich werde über diesen Antrag abstimmen lassen. — — (Widerspruch.) Der Antrag bedarf zunächst der Unterstützung.

Der Antrag wird genügend unterstützt; es erheben sich für ihn die beiden konservativen Parteien, das Zentrum und die Nationalliberalen.

Abg. **Singer** (Soz., zur Geschäftsordnung): Ich stelle den Antrag auf namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag. (Großer Lärm rechts und im Zentrum.)

Vizepräs. **Graf v. Stolberg**: Dieser Antrag bedarf der Unterstützung.

Für den Antrag erheben sich die Sozialdemokraten und die beiden freisinnigen Parteien; der Antrag ist also genügend unterstützt.

Vizepräs. **Graf v. Stolberg**: Wir kommen jetzt zur Abstimmung.

Abg. **Rettich** (zur Geschäftsordnung): Ich ziehe meinen Antrag zurück. (Große Unruhe und Gelächter links.)

Abg. **Singer** (zur Geschäftsordnung): Herr Präsident, ich glaube, daß nach unserer Geschäftsordnung ein Zurückziehen des Antrages nicht mehr angängig ist, nachdem wir uns bereits in der Abstimmung befinden.

Vizepräs. **Graf Stolberg** ersucht darauf die Schriftführer, den Namensaufruf vorzunehmen.

Der **Schlußantrag** wird mit 209 gegen 104 Stimmen angenommen. Zwei Abgeordnete enthalten sich der Stimme.

Die Abgg. **Müller-Meiningen** und **Bargmann** (fr. Vpt.) erklären, daß ihnen durch den Schluß der Debatte das Wort abgeschnitten sei. Letzterer wollte Namens der mittleren und kleinen oldenburgischen Landwirthe gegen die Erhöhung des Zolles auf Futtergetreide sprechen. (Hört! hört! links, Unruhe rechts.)

Das Haus geht nunmehr zu den

Abstimmungen

über.

Zunächst wird abgestimmt über den Minimalsatz für Gerste und zwar an erster Stelle über den **Antrag Dr. Heim** (Zentrum), diesen Satz auf 6 Mk. zu normiren. Die Abstimmung ist auf Antrag Dr. Barth (freis. Vg.) und Genossen eine namentliche.

An der Abstimmung betheiligen sich 327 Mitglieder; davon stimmen mit Ja **83**, mit Nein **242** Abgeordnete, der Abstimmung enthalten sich 2. Der Antrag Dr. Heim ist somit abgelehnt. Die Minderheit wird gebildet von einem Theil der Konservativen, den Landbündlern, einem Theil der Antisemiten, dem süddeutschen Zentrum und den Nationalliberalen Lichtenberger, v. Kaufmann-Helmstedt, Dr. Deinhard und Graf Oriola.

Es folgt darauf die Abstimmung über den **Kommissionsantrag**, der den Minimalzoll für Gerste auf 5.50 Mk. festsetzen will. Auch diese Abstimmung ist auf Antrag Singer eine namentliche. Es betheiligen sich an ihr 322 Abgeordnete, davon stimmen mit Ja **183** mit Nein **133** Abgeordnete, 6 enthalten sich der Abstimmung. Der Antrag ist somit angenommen.

Für den Kommissionsantrag stimmen die beiden konservativen Fraktionen, die Antisemiten, das Zentrum, die Polen und die Nationalliberalen Fische, Lichtenberger, v. Kaufmann-Helmstedt, Dr. Deinhard und Graf Oriola.

Mit der Annahme des Kommissionsantrages ist die Abstimmung über den Satz der Regierungsvorlage (3 Mark) überflüssig geworden.

Es folgt die Abstimmung über den Zollsatz des Generaltarifs für Gerste. Der **Kommissionsvorschlag**, diesen Satz auf 7 Mark zu normiren, wird mit den Stimmen der gesammten Rechten, des Zentrums und eines Theiles der Nationalliberalen (u. A. Dr. Hasse) **angenommen**.

Damit erledigte sich der Regierungsvorschlag (4 Mark) und der Antrag Albrecht (Soz., Zollfreiheit).

Es folgt die **Abstimmung über die Haferzölle**. Abg. Dr. **Heim** (Zent.) hat seinen Antrag, den Minimalsatz für Hafer auf 6 Mark zu normiren, in Konsequenz der Ablehnung seines analogen Antrages für Gerste zurückgezogen. (Bravo!)

Darauf stimmt das Haus ab über den Kommissionsantrag, für Hafer einen Minimalzoll von 5.50 Mark einzusetzen. Diese Abstimmung ist auf Antrag Singer eine namentliche. Es nehmen an ihr Theil 321 Abgeordnete; mit Ja stimmen **180**, mit Nein **139** Abgeordnete; der Stimme enthalten haben sich 2 Abgeordnete. Der Kommissionsantrag ist also angenommen.

Hierauf wird der Satz des Generaltarifs für Hafer gemäß dem Kommissionsbeschluß auf 7 Mark festgesetzt. Damit erledigt sich wiederum der Regierungsvorschlag (6 Mark) sowie der Antrag Albrecht (Soz.) auf Zollfreiheit.

Darauf vertagt das Haus die Weiterberathung des Zolltarifgesetzes auf Freitag 1 Uhr.

Schluß 6 Uhr.

Partei-Angelegenheiten.

Wegen Beleidigung durch die Presse wurde Genosse Gräser von der Strafkammer in Elberfeld zu 50 Mark Geld-

Aus aller Welt.

Ein drakonisches Urtheil fällte in Halle a. S. das Kriegsgericht der 8. Division gegen den Kürassier Heinrich Leopold, 23 Jahre alt, und den Gefreiten Wilhelm Sommer, 22 Jahre alt, Beide von der 3. Eskadron des Kürassier-Regiments von Seydlitz in Halberstadt. Beide Angeklagten haben sich gut geführt und sollten Mitte September dieses Jahres vom Militärdienst entlassen werden. Ein kleiner Verstoß gegen die strenge Disziplin brachte die Angeklagten wegen militärischen Aufruhrs ins Zuchthaus. Am 6. September d. J. gelegentlich der Einquartierung in Paschwitz bei Eilenburg fand im Lokale des Gastwirths Klinge ein Tanzvergnügen statt, an dem die Angeklagten und mehrere Kameraden theilnahmen. Abends 11 Uhr bot der Vizewachtmeister Trautmann Feierabend und forderte die Kürassiere auf, in ihre Quartiere zu gehen. Die beiden Angeklagten verließen zunächst den Saal, entschlossen sich aber dann, noch einmal zu tanzen. Dem Wirthe erklärten sie, er könne ebenmäßig dem Wachtmeister sagen, sie, die Angeklagten, wären dort einquartiert. Als die beiden Angeklagten wieder in den Saal treten wollten, kam ihnen der Wachtmeister entgegen und forderte sie auf, in die Quartiere zu gehen. Leopold entgegnete aber: „Herr Wachtmeister, ich möchte noch hierbleiben, ich habe Ihnen etwas unter vier Augen zu sagen." Die beiden Angeklagten gingen nunmehr die Treppe hinunter auf den Hof, wo Leopold dem Wachtmeister wegen angeblicher Unterschlagungen der Quartiergelder Vorhaltungen machte. Leopold erklärte dem Wachtmeister: „Ich bekomme heute noch 80 Pfennige von Ihnen, und einem Vorgesetzten, der Untergebene benachtheiligt, brauche ich keinen Gehorsam zu leisten; ich gehe nicht nach Hause." Der Gefreite Sommer sagte: „Ich schließe mich dem Leopold an." Nach einigen weiteren Aufforderungen, mit dem Hinweise, er, der Wachtmeister, werde den Kommandeur rufen lassen, gingen die Angeklagten dann doch nach Hause und Leopold machte dabei in Beziehung auf den Wachtmeister die Bemerkung: „Das Alter geht voran." Dieses war die militärische Meuterei. Wegen der Beschimpfung seitens Leopolds schwebt ein Verfahren gegen den Wachtmeister Trautmann. Dieser Zeuge erklärte, als ihm die Unterschlagung vom Vorsitzenden vorgehalten wurde: „Ich kann mich nicht mehr entsinnen, ob ich damals auf Quartierbilletts Geld zurückbekommen habe." Der Zeuge bekundete auch, er könne nicht annehmen, daß die beiden Angeklagten sich zur Gehorsamsverweigerung verabredet hätten. Die Angeklagten räumten den Thatbestand ein, bestritten aber gegenseitige Verabredung mit aller Entschiedenheit. Leopold erklärte, daß er vor dem Vizewachtmeister keine Achtung gehabt, weil dieser seine Untergebenen benachtheiligt habe. Er habe geglaubt, solchem Manne gegenüber den Gehorsam verweigern zu können. Der Anklagevertreter nahm nicht an, daß Leopold Rädelsund gegen Sommer fünf Jahre sechs Monate Gefängniß. Das im Gerichtssaal allgemeines Erstaunen hervorrufende Urtheil lautete gegen Leopold auf **sechs Jahre sechs Monate** und gegen Sommer auf **fünf Jahre Zuchthaus** und Entfernung aus dem Heere.

Ein schweres Unglück hat sich in Schöneberg zugetragen. In dem noch unbebauten westlichen Theil der Stadt zieht sich unweit der Wilmersdorfer Grenze der „Schwarze Graben" hin, der zwischen der Mühlen- und Erfurter Straße und in den angrenzenden Wiesen einen tiefen Morast bilden. In der Nähe spielten mehrere Knaben. Einer wurde von drei anderen gejagt, lief im Eifer des Spiels auf den Graben zu und stürzte kopfüber in den Morast, in dem er sofort vollständig versank. Die anderen Kinder liefen schreiend weg, sagten aber Niemandem etwas von dem Geschehenen. Erst später erhielt die Polizei Kenntniß von dem Unfall und alarmirte die Feuerwehr. Dieser gelang es, die tief im Morast steckende Leiche des 12jährigen Knaben an das Tageslicht zu bringen.

Zur Massenerkrankung der Schauerleute auf dem Hamburger Dampfer „Patricia" ist mitzutheilen, daß die Untersuchung der Entleerungen der Erkrankten gleichzeitig mit der polizeilichen Untersuchung abgeschlossen war. Die Akten wurden der Staatsanwaltschaft überwiesen, da sich nach einer Richtung hin das Verschulden eines Kochs herausgestellt haben soll. Von den Erkrankten befinden sich noch 11 im Krankenhause.

Mauereinsturz in Rom. Durch einen in der letzten Nacht niedergegangenen heftigen Regen wurde die ehemalige Umfassungsmauer der Piazza San Giovanni in Laterano auf eine Länge von dreißig Meter zum Einsturz gebracht.

Wie Finnland Wohlthätigkeit übt. In Folge des Frostes, der sein Monaten in Finnland herrscht, leiden weite Strecken des Landes unter Mißwachs und unzählige Familien haben kein Brot. Der Frauenbund „Union" in Helsingfors wendet sich daher an seine Landsleute mit der Bitte, es möge ein Jeder, der zu der Linderung der Hungersnoth beitragen wolle, sich selbst eine Woche hindurch gewisse Entbehrungen auferlegen, sei es in Speise oder Trank, sei es in Vergnügungen oder Anderem sonst und das so ersparte Scherflein an den Bund gelangen lassen. Zu diesem Liebeswerk ist die laufende Woche 19. bis 25. Oktober in Aussicht genommen.

Das ungiftigste Zündholz. Zwei schwedische Ingenieure, Sandin und Jernander, in Stockholm, haben ein neues Zündholz erfunden, das schon in mehreren Ländern patentirt worden ist. Es soll dazu bestimmt sein, die jetzigen Phosphorzündhölzer zu verdrängen, und ist vorläufig auf dem schwedischen Markte bereits zur Einführung gelangt. Die neuen Zündhölzer sehen ähnlich aus wie die bekannten Pottasche- und Wachszündhölzer, die jedoch wegen ihres Gehalts an giftigem Phosphor ebenso in Verruf gekommen sind wie die alten findern „Repstickan" (Reibholz) genannt wird, besitzt eine Eigenschaft die dem Pottasche-Zündholz fehlt. Es ist nämlich gegen Feuchtigkeit widerstandsfähig und kann daher auch an einer feuchten oder nassen Oberfläche angezündet werden, falls sie eine genügende Härte besitzt. Gleichzeitig behaupten die Erfinder, daß das „Reibholz" das an wenigsten giftige Zündholz ist, das augenblicklich besteht.

Leichenraub auf amerikanischen Friedhöfen. Die Aufdeckung gewerbsmäßig betriebener Grabschändungen auf zahllosen Friedhöfen der Stadt Indiana und Umgebung verursacht in Amerika ungeheure Erregung. Im Friedhofe von Indiana wurden in den letzten fünf Jahren allein zwölfhundert Leichen geraubt. Die Leichen wurden zuerst aller Werthsachen entblößt, dann der anatomischen Anstalt zu Studienzwecken verkauft. Der Rädelsführer der Grabschänder, Negerpastor Rufus Lantrel und seine Mitschuldigen, drei Anatomieprofessoren, wurden nach einer Drahtmeldung des „N. Wien. Tagbl." verhaftet.

Litteratur.

Von der „Neuen Zeit" (Stuttgart, Dietz' Verlag) ist soeben das 3. Heft des 21. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Burenbesuch und Zolltarif. — Nachklänge zum Prozeß Palizzolo. Von Oda Olberg (Genua). — Die Sozialdemokratie und die katholische Kirche. Von K. Kautsky. 3. Proletariat und Kirche. — Die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten in Südamerika. Von G. Avé-Lallemant (San Luis). — Die genossenschaftlichen Molkereien in Holland und ihre Arbeiter. Von M. Kalbeek (Warga in Friesland). — Sozialpolitische Umschau. Von Emanuel Wurm.

Die „Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise von Mk. 3.25 pro Quartal zu beziehen.

Von der „Gleichheit", Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Dietz' Verlag) ist uns soeben die Nr. 22 des 12. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Aufruf der Vertrauensperson der Genossinnen Deutschlands. — Die Fleischnoth. — Die Frauenbewegung in Italien. Von Dr. Robert Michels. — Vom Hebammenelend II. Von Max Kunert. — Aus der Bewegung. — Feuilleton: Ein Kind. Skizze von Paul Bröcker. (Schluß.) — Josephine Döring †. — Notizentheil: Gewerkschaftliche Arbeiterinnen Organisation. — Sozialgesetzgebung. — Vereinsrecht der Frauen. — Genossenschafts-Bewegung. — Frauenbewegung. — Sittlichkeitsfrage.

Die „Gleichheit" erscheint alle vierzehn Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1902 unter Nr. 3051) beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; um

Gräfe verurtheilt. Ein Kriminalschutzmann hatte sich durch eine Notiz der „Freien Presse“ beleidigt gefühlt und deshalb gegen Gräser, den damaligen verantwortlichen Redakteur, Strafantrag gestellt.

Arbeiterbewegung.

Die Zahl der deutschen Gewerkschaftskartelle betrug am 1. Oktober d. J. 392. Neugegründet wurden in der Zeit von April bis September 27 Kartelle, während eins (Burgdorf) eingegangen und eins (Freiwaldau) verschollen ist.

Vom französischen Grubenarbeiterausstande. In der Kammersitzung theilte der Ministerpräsident ein Telegramm des Unterpräfekten von Dünkirchen mit, wonach der Ausstand dort beendet sei und die Arbeit morgen Vormittag aufgenommen werden wird. Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich geeinigt. (Langanhaltender Beifall auf allen Seiten.)

Die Abgeordneten der 4 Gruppen der ministeriellen Majorität der Kammer traten zusammen und beschlossen, bei Beendigung der Interpellation über die Ausstände eine Tagesordnung einzubringen, in der sie das Vertrauen aussprechen, daß die Regierung 1. die freie Ausübung des Ausstandsrechts und die Freiheit der Arbeit sichern werde, 2. daß sie ferner alles in ihren Kräften Stehende thun werde, um die Berathung der die Bergarbeiter interessirenden Gesetze im Parlamente zu beschleunigen, und 3. daß sie ihren Einfluß dazu gebrauchen werde, um eine friedliche Lösung in dem Konflikt auf dem Wege der Schiedsgerichte herbeizuführen.

Bei Wiederaufnahme der Berathung der Interpellation über die Ausstände beantragt Jaures, daß die Regierung dem Streite der Bergarbeiter mit den Arbeitgebern ein Ende setze und begründet alsdann die Forderungen der ersteren.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 24. Oktober.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

Zwei parlamentarische Ladenhüter von respektablem Alter wurden gestern von unseren Stadtvätern in Behandlung genommen: Die Vorlage betr. Kosten der Reichstagsnachwahl und die Markthallenvorlage. Endgiltige Erledigung fand jedoch nur die erstere und zwar in dem von unserem Parteigenossen Bruhns erstrebten Sinne. Fürderhin werden wieder, wie früher, die Abonnenten der hiesigen politischen Tagesblätter bei Reichstags- und Landtagswahlen eine Beilage ihrem Leib- und Magenblatte beigefügt finden, in der Alles enthalten ist, was es Wissenswerthes über die Wahlen zu sagen giebt, als da sind Wahltermin, Straßenverzeichniß der einzelnen Wahlbezirke, Wahllokale 2c. Der weitergehende Antrag Bruhns, das auch auf die Stadtverordneten- und Gewerbegerichtswahlen auszudehnen, wurde nicht angenommen.

Gegen die Errichtung von Markthallen machte sich gestern eine starke Strömung geltend und wenn es zur Abstimmung gekommen wäre, hätte man vielleicht erlebt, daß das nun mehr wie 20 Jahre lang erwogene Projekt von den Stadtverordneten kurzer Hand abgelehnt worden wäre. Vor dieser Lächerlichkeit blieb die Versammlung für diesmal noch bewahrt durch die fast einstimmig angenommene Ueberweisung an die Ausschüsse. Aber es dürfte große Anstrengung erfordern, den Bau von Markthallen endgiltig durchzusetzen. Geschlossen gegen die Markthallen war die konservativ-klerikale Gruppe der Versammlung. Die Herren witterten hier offenbar ein kräftiges Zugmittel für ihre Wahlagitation und zwar nach dem oft erprobten Schema: Schutz des Mittelstandes! Die Geschäftsleute sollen durch die Markthallen schwer geschädigt werden, heißt es in den Reihen der Herren. Auf zur Rettung des kleinen Händlers, des Bäudlers, der kleinen und mittleren Kaufleute. Wenn die Vorlage angenommen worden wäre, hätte sich die Sache ja bei den indifferenten Mittelstandsleuten ganz gut ausschlachten lassen. Aber die Ueberweisung an die Ausschüsse und das Auftreten liberaler Stadtväter gegen den Bau von Markthallen verdarb den Herren den Spaß und sie müssen jetzt nach anderen Mitteln ausschauen, wenn sie sich von der Blamage erholen wollen, die ihnen der Verlauf der Fleischtheuerungs-Debatte bereitet hat.

* * *

Der Vorsteher, Geh. Justizrath Freund, eröffnet die Sitzung um 4½ Uhr. Ohne Debatte werden folgende Vorlagen erledigt:

Gewährung einer Unterstützung an den Verein deutscher Lehrerinnen in England; Ausschmückung der Aula im Neubau des Elisabethgymnasiums; Vermiethung auch der Kutscherrestauration im Scheitniger Park an den neuen Pächter der Schweizerei daselbst; Wahl der Beisitzer (und ihrer Stellvertreter) bei den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Der Fluchtlinienplan für den Stadttheil südlich von den Teichäckern geht an den Grundeigenthumausschuß.

Kosten der Reichstags-Ersatzwahl. Der Magistrat beantragt, zu beschließen, daß zur Deckung der Kosten für die Vorbereitung der am 20. März cr. im westlichen Wahlkreise hiesiger Stadt vollzogenen Reichstags-Ersatzwahl der Betrag von 6348.28 Mk. vom Kämmerei-Haupt-Extra-Ordinarium für 1901 abgeschrieben werde. Diese Vorlage wurde, mit dem Antrage des Stadtverordneten Schütz und Genossen, den Magistrat zu ersuchen, bei zukünftigen Reichstagswahlen in der Stadt Breslau die Wahlbezirkseintheilung und die Wahllokale sowohl durch Mittheilung im Gemeindeblatt, Anschlag an den Plakatsäulen und in den Wahllokalen, wie auch durch eine den hiesigen politischen Tagesblättern beizulegende gedruckte Bekanntmachung zu veröffentlichen, dem Ausschuß I zur Berathung überwiesen. Der Ausschuß empfiehlt die Magistratsvorlage anzunehmen, und den Magistrat zu ersuchen, bei zukünftigen Reichstagswahlen in der Stadt Breslau, erstens die Eintheilung der Wahlbezirke und der Wahllokale durch Mittheilung im Gemeindeblatte, Anschlag an den Plakatsäulen und an den Wahllokalen zu veröffentlichen, und ferner den politischen Tagesblättern die auf Veranlassung des Magistrats gedruckte Eintheilung zum eigenen Bezuge und zur eigenen Benutzung zur Verfügung zu stellen. In der Sitzung vom 11. August war nach einer längeren Debatte über diese Vorlage die Beschlußfähigkeit der Versammlung bezweifelt worden, und da letztere thatsächlich nicht beschlußfähig war, die Berathung der Vorlage vertagt worden. In der gestrigen Sitzung führt Referent Feige aus, daß es sich hauptsächlich um die Anträge Ollendorff und Bruhns handle, der Magistrat solle die Veröffentlichung außer in der ortsüblichen Bekanntmachung, noch dadurch bewirken, daß den Zeitungen die gedruckte Eintheilung zur Verfügung gestellt und die Beilagengebühr erstattet würde. Der Referent tritt für den Antrag Ollendorf in seinem ersten Theile ein, ist aber dafür, daß der Passus bezüglich der Erstattung der Beilagegebühr wegfalle, eventuell solle über denselben besonders abgestimmt werden. Stadtv. Bruhns hält es für eine ungebührliche Zumuthung an die Zeitungen, die Kosten für die Beilage selbst zu bezahlen. Redner erklärt, daß er seinen Antrag zu Gunsten des Antrages Ollendorff zurückziehe mit Ausnahme des ersten Theiles, der die in dem Antrage Ollendorff gewünschten Maßnahmen auf die Reichstags-, Landtags-, Stadtverordneten- und Gewerbegerichtswahlen ausgedehnt wissen will. Bei der nun folgenden Abstimmung wird der Antrag Bruhns nur in soweit angenommen, als es sich um die Reichstags- und Landtagswahlen handelt. Der Antrag Ollendorff wurde angenommen.

Bau von Markthallen. Der Magistrat ersucht di Versammlung, sich damit einverstanden zu erklären, daß die beiden von ihm der Versammlung vorgelegten Skizzen für die Markthallen am Ritterplatz und an der Gartenstraße der Ausarbeitung und der Ausführung zu Grunde gelegt werden, daß ferner das alte Vorderhaus auf dem Grundstück Gartenstraße 27/29 ebenso wie alle übrigen Baulichkeiten desselben Grundstücks, und weiter auf den Grundstücken Sandstraße 11 und Heiligegeiststraße 1—9 abgebrochen werden, und an Stelle des alten Vorderhauses auf dem Grundstück Gartenstraße 27/29 ein Neubau errichtet werde, welcher im Erdgeschoß außer einer 5 Meter breiten und 7,5 Meter hohen Durchfahrt und einem Durchgang zur Markhalle Läden, und in den drei oberen Stockwerken Räume für städtische Zwecke aufnimmt, worüber noch eine spätere Beschlußfassung vorbehalten wird, und daß die Kosten, welche nach den aufgestellten Kostenüberschlägen etwa für die Markthalle auf dem Ritterplatz 1,030,000 Mk., für die Markthalle auf der Gartenstraße 850,000 Mk., und für das Vorderhaus an der Gartenstraße 460,000 Mark, zusammen 2,340,000 Mk. betragen, durch eine demnächst aufzunehmende Anleihe gedeckt werden. Referent Heintze empfiehlt die sofortige Annahme der Vorlage. Die Angelegenheit schwebe seit 21 Jahren, und es sei nöthig, daß man endlich einmal hier Ernst mache. Stadtv. Biller will die Sache auf unbestimmte Zeit vertagt wissen. Man solle in einer Stadt, in der man mit Recht eine Hebung des Fremdenverkehrs anstrebe, nicht eine Maßregel ergreifen, die einen seit Jahrhunderten bestehenden, nicht zu unterschätzenden Fremdenverkehr, denjenigen der Landbewohner aus einem Umkreise mit 50 Kilometer Radius, aufheben würde. Die Rentabilität sei keineswegs nachgewiesen. Der Stand der städtischen Finanzen spreche gegen den Bau. Stadtv. Eppenstein tritt für die Errichtung der Markthallen ein. Fast alle größeren Städte und viele kleinere seien hierin unserer Stadt voraus. In jeder Beziehung habe Breslau Fortschritte gemacht, nur auf dem Gebiete des Marktwesens sei ein Stillstand zu verzeichnen. Die Zustände auf unseren Märkten seien derart, daß sie dringend einer Abhilfe bedürfen. Man müsse sich vor den Fremden schämen, die Breslau besuchen. Stadtv. John meint, die Markthallen würden sich allenfalls mit 2 Prozent verzinsen, der Rest sei dann von den Steuerzahlern aufzubringen. Ueberdies würden bei Einführung der Markthallen die rund 80,000 Mark Einnahmen wegfallen, die wir jetzt von unserem Marktverkehre haben. Es gebe dringendere Sachen. Und was solle vollends werden, wenn wir die Schlachtsteuer los würden? Stadtv. Simon glaubt, daß in Bezug auf die prinzipielle Nothwendigkeit des Markthallenbaues allgemeine Uebereinstimmung herrsche, es handle sich nur darum, ob es opportun sei, augenblicklich an den Bau heranzugehen. Es ständen sich hier zwei Parteien gegenüber, von denen die eine strikte Ablehnung, die andere sofortige Genehmigung der Vorlage wünsche. Er halte beide Vorschläge für zu weitgehend. Man könne doch nicht ohne Weiteres die großen Vorarbeiten über den Haufen werfen. Klagen über schlechte Zeiten würden immer geführt, und der Hinweis auf die schlechte wirthschaftliche Lage sei früher sehr oft die Veranlassung gewesen, daß Breslau in seiner Entwickelung aufgehalten wurde. Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an die Ausschüsse II und V. Stadtv. Dr. Schwarzer sucht darzuthun, daß die beantragten Hallen zu theuer geplant seien und beantragte Vertagung der Beschlußfassung bis zu einem Zeitpunkte, wo größere Klarheit über die ganze Frage geschaffen sei. Dann solle man eine Halle mit Bahnanschluß, nur für den Verkauf von Lebensmitteln und ohne Galerien, bauen. Stadtv. Grund widersprach dem mehrfach gehörten Argumente, daß die jetzigen schlechten Zeiten nicht geeignet seien, Markthallen zu bauen. Im Gegentheile, wenn man überhaupt bauen wolle, dann baue man in schlechten Zeiten billig und schaffe überdies Arbeitsgelegenheit zu einer Zeit, wo sie mangle. Oberbürgermeister Dr. Bender bestritt, daß die Frage der Klärung noch irgendwie bedürfe. In der Vorlage stecke nachgerade ein so großes Maß von Arbeit, daß es sehr schade sein würde, wenn sie umsonst gethan sein sollte. Die Rentabilität allein könne doch auch nicht den Ausschlag geben. An die gänzliche Beseitigung des Marktverkehrs unter freiem Himmel werde auch nicht gedacht. Ein solcher bestände in Berlin neben den Markthallen weiter und sei auch in der Vorlage neben der projektirten Markthalle am Ritterplatz vorgesehen. Unter der Herrschaft des Fleischbeschaugesetzes würden die Markthallen zur Nothwendigkeit werden, und durch die Hallen würde die städtische Verwaltung einen sehr zu wünschenden kräftigeren Einfluß auf den Verkehr gewinnen. Stadtv. Heilberg bittet namentlich zu berücksichtigen, welchen günstigen Einfluß die Markthallen auf die Gestaltung der Lebensmittelfrage haben; die Statistik weise nach, daß in keiner Stadt mit Markthallen eine Erhöhung der Lebensmittelpreise eingetreten sei, dagegen sei dort eine günstige Gestaltung der Lebensmittel erreicht worden und der Markt habe an Zufuhr gewonnen. Den Vorschlag, nur eine Markthalle versuchsweise zu bauen, halte er für verfehlt, da eine Markthalle, sei sie im Süden oder Norden der Stadt erbaut, auch bei einem Mißerfolg keine Entscheidung für die Frage, ob Markthallen nothwendig sind, bringen könne. Ein Antrag Feige will den Bau einer dritten Halle mit Umschlagverkehr erwogen wissen. Bei der Abstimmung wird die Ueberweisung der Vorlage, mit den Anträgen Feige und Dr. Schwarzer, an die Ausschüsse II und V beschlossen.

Schluß der öffentlichen Sitzung um 6¾ Uhr. Es folgt eine geheime Sitzung.

---

* **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die „Schles. Volksztg.“ sucht heute den Muth der Anhänger der konservativ-klerikalen „Freien Vereinigung“ anzuspornen mit dem Hinweis auf den „glänzenden Sieg“ derselben bei den letzten Stadtverordnetenwahlen. Sie sagt:

„14 Mandate hatten diese gegen den Ansturm der Freisinnigen zu vertheidigen. In der dritten Abtheilung gelang es ihr, in den 10 zur Wahl stehenden Bezirken 7 ihrer Kandidaten schon in der Hauptwahl mit zum Theil ganz erheblichen Mehrheiten durchzubringen, 5 Mitglieder der Freien Vereinigung kamen in die Stichwahl. Von den Freisinnigen hatten nur 3 ihrer Parteigänger gesiegt. In der zweiten Abtheilung gingen in 10 Wahlbezirken ebenfalls 7 Mitglieder der Freien Vereinigung aus der Urne als Sieger hervor gegen 6 Freisinnige, sodaß bereits in der ersten Wahl die Antiliberalen ihren bisherigen Besitzstand gewahrt hatten. Die Stichwahlen brachten außerdem einen Gewinn von vier Mandaten, die mithin als ein wirklicher Gewinn für die Partei aufzufassen waren. Die damaligen Wahlen haben also den Beweis geliefert, daß bei festem Zusammenhalten der Sieg an die Fahnen der Freien Vereinigung geheftet werden kann. Lassen wir uns das eine gute Vorbedeutung für die bevorstehenden Wahlen sein.“

Der angebliche „Ansturm“ der Freisinnigen bei den letzten Stadtverordnetenwahlen muß auf Denjenigen, der sich des Wahlkampfes erinnert, recht erheiternd wirken. Ja, wenn man statt „Ansturm“ etwa „Landsturm der Freisinnigen“ setzen wollte, dann käme man den Thatsachen erheblich näher. In Wahrheit betrieben die Freisinnigen den Wahlkampf im Allgemeinen nicht nur recht träge, nein, sie stellten auch in mehreren Fällen Kandidaten auf oder unterstützten solche, die mit Freisinn auch nicht das geringste zu thun hatten, vielmehr rechte Zierden der Freien Vereinigung sein könnten und auch zum Theil geworden sind. Und wenn die Herren Freisinnigen fürderhin ebenso handeln, wird auch diesmal nach den Wahlen die „Freie Vereinigung“ ein Triumphgeschrei anstimmen können. Wenn man sich eine Anzahl von den Freisinnigen unterstützter oder von ihnen selbstständig aufgestellter Kandidaten anschaut — wir nennen hier nur die Herren Suchanke, Ulrich, Grund von der dritten Abtheilung und Opitz von der zweiten — muß man sich wirklich fragen, ob nicht der Breslauer Freisinn heimlich gar einen Vertrag mit den Herren von der „Freien Vereinigung“ abgeschlossen hat, zwecks Erhaltung und Vermehrung des Besitzstandes der rückschrittlichen Koalition in unserer Stadtverordneten-Versammlung. Wählt der „Freisinn“ doch sogar in der ersten Abtheilung, die er vollkommen beherrscht, stets eine Anzahl Herren von der Kouleur der „Freien Vereinigung“. Da hat dieser es allerdings leicht, vom „Siege“ zu reden.

* **Sozialdemokratischer Verein.** In der nächsten Mitgliederversammlung am Montag Abend hielt Genosse Zimmer seinen Vortrag über „Arbeitslosenversicherung“. Der Vortrag ist außerordentlich interessant und wichtig für alle Arbeiter, zahlreicher Besuch ist deshalb sehr wünschenswerth.

* **Was für unsichere Kantonisten** sich an unsere Partei herandrängen, dafür bietet der ehemalige Theologe Metzner aus Halle a. S. wieder ein Beispiel. Dieser stellte sich in Halle in den Parteikneipen vor längerer Zeit wiederholt in einschmeichelndster Weise als „neugewonnener Genosse“ vor. Es ist dieselbe Person, die nun vom Schöffengericht zu Spandau wegen Zechprellerei zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

* **Von der schlesisch-russischen Grenze.** Aus Myslowitz läßt sich das „Oberschlesische Tageblatt“ schreiben:

Auf der Pfefferstraße wurde ein Mann aus Rußland auf Anzeige eines ihm nachgefolgten russischen Gendarmen durch den Gendarmen Mokroß aus Janow verhaftet und sofort auf der Myslowitz-Modrzejower Verbindungsbrücke den Russen übergeben. Was der Mann verbrochen hat, konnte man nicht erfahren.

So ist es recht. Das ist die einfachste und beste Art, den leidigen Formalitäten eines Ausweisungs- oder Auslieferungsverfahrens zu entgehen.

* **Achtung, Former!** Der Streik bei der Firma F. A. Theuser in Hirschberg dauert unverändert fort. Die im Laufe dieser Woche vor dem Gewerbegericht angebahnten Verhandlungen blieben ergebnißlos, da Herr Theuser im Vortermin erklärte, auf eine Einigung zu verzichten. Er lasse jetzt die nothwendigen Gußarbeiten außerhalb (?) anfertigen. Arbeitswillige haben sich bis jetzt noch nicht gefunden.

* **Das Stiftungsfest des Maurerverbandes** findet am morgigen Sonnabend im großen Saale des Gewerkschaftshauses statt. Es besteht aus Konzert, humoristischen Vorträgen, Festrede, Turnen und Tanz. Gäste willkommen.

* **Ein Kulturbild aus Preußen.** Aus Kattowitz wird der „Berliner Volkszeitung“ vom 22. d. M. gemeldet: Der Redakteur Hoffmann von der polnischen Zeitung „Gornoslazak“, der wegen Preßvergehens zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt war, wurde gestern wie ein gemeiner Verbrecher **mit einem Zuchthäusler zusammengefesselt** nach Beuthen transportirt.

Eine derart unwürdige Behandlung eines Vertreters der Presse fordert den Protest aller anständig gesinnten Menschen, einerlei welcher Parteirichtung sie angehören mögen, heraus.

* **Der Krawall in Czenstochau** — so schreibt man der „Schlesischen Volksztg.“ — war in seinem Umfange bedeutender, als er bis jetzt geschildert worden ist. Es sind, wie jetzt genau festgestellt ist, über 30 Personen vom Militär erschossen und zirka 160 Personen verwundet worden. Die Erschossenen, welche Angehörige in Czenstochau hatten, sind von ihnen vom Platze fortgeschafft und in aller Stille beerdigt worden, während der auf der Straße liegen Gebliebenen sich die Polizei annahm. Unter dem Militär, das zur Unterdrückung des Krawalls kommandirt war, befanden sich sechs Juden und ein sehr großer Theil Russen. Diese haben in den Pöbel hineingeschossen, während die Soldaten polnischer Abstammung in die Luft schossen. Letztere haben sich sogar bei den Plünderungen betheiligt; die dabei Betroffenen sind sofort verhaftet und gefesselt in die Zitadelle nach Warschau abgesandt worden. Die Polizeiorgane polnischer Abstammung sind gleich bei Beginn des Krawalls fortgeschickt worden, da man ihnen nicht traute, und sind durch russische Polizei aus den größeren Städten ersetzt worden. Der Pöbel hat ganze Fässer Petroleum auf die Brücken gegossen und angezündet, um den Verkehr nach Czenstochau zu unterbrechen. Auch Häuser wurden damit begossen und in Brand zu stecken versucht. Aus der Umgegend von Czenstochau kamen während des Krawalls polnische Bauern mit Wagen um Abnahme der geraubten Gegenstände. Ein reicher Fleischer aus der nächsten Umgegend Czenstochaus war gerade im Begriff, geraubte Gegenstände dem Pöbel abzunehmen, als er dabei erwischt wurde. Bevor er sich besah, hatten ihn zwei Russen ergriffen und in aller Eile ihm 2 × 25 Knutenhiebe aufgezählt, worauf sie ihn laufen ließen, wenn er dies noch gekonnt hat. Während des letzten jüdischen Versöhnungsfestes waren von Nachmittags 4 Uhr bis nächsten Tag 7 Uhr Abends 250 Mann Infanterie an der Hauptsynagoge postirt, während berittene Militärpatrouillen in den Straßen und an den anderen Bethäusern sich bewegten.

Das Elend in den kleinen Grenzorten Rußlands ist unbeschreiblich. Ueberall Noth in Folge Arbeitsmangel, die Fabriken stellen eine nach der anderen die Arbeit ein oder verringern die Arbeiterzahl um die Hälfte bis drei Viertel. Die Ernte ist total schlecht ausgefallen, die Kartoffeln sind mißrathen. Der Landwirth hat nichts zu verkaufen, um sich wenigstens das Nothwendigste zu beschaffen. Das Volk sieht einer sehr traurigen Zukunft entgegen.

* **In's Wasser geworfen.** In der Nacht zum 21. d. M. gesellten sich auf der Königsbrücke zu zwei Mädchen ein Schiffer und knüpfte mit ihnen ein Gespräch an. Es kam darauf noch ein Schmied hinzu, bald entspann sich aber zwischen den beiden Männern ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete und in deren Verlauf der Schmied schließlich den Schiffer ergriff und ihn über das Brückengeländer hinweg in die Oder schleuderte. Durch Schwimmen vermochte der Schiffer wieder das Land zu erreichen, sein Gegner war inzwischen verschwunden. Gestern gelang es aber, ihn zu ermitteln und zur Verhaftung zu bringen.

* **Aus dem Wasser gezogen.** Am 15. Juni ist bei Morgenau die Leiche eines etwa 30 bis 35 Jahre alten Mannes aus der Oder gelandet worden, dessen Personalien bis jetzt nicht festgestellt werden konnten. Er trug defekten, mit Ziegelstaub bedeckten Anzug und hatte röthliches Kopfhaar und Schnurrbart. Wer zur Rekognoszirung dienende Angaben machen kann, wird ersucht, sich im Zimmer 61 des Polizeipräsidiums zu melden.

* **Vermißt** wird der 45 Jahre alte Arbeiter Franz Bensch, der sich am 14. d. M. aus seiner Wohnung, Posenerstraße 45, entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Er war mit dunklem Jaquet, Militärhose, schwarzem, weichem Hut und Schnürschuhen bekleidet. Auf dem rechten Bein geht der Mann lahm.

* **Geld abzuholen.** Einem Arbeiter wurden in der Nacht zum 21. d. Mts. von einem Mann auf der Berliner Chaussee 26 Mark abgenommen, da sich Ersterer in stark angetrunkenem Zustande befand. Der Arbeiter wird ersucht, zur Abholung des Geldes sich im Zimmer 49 des Polizeipräsidiums zu melden.

* **Feuer.** Als [illegible] Abends, die Haushältersfrau des Grundstücks Oli[illegible] Treppenflure erleuchten wollte,

brannte das Gas nicht. Sie begab sich in den Keller und machte sich in Gemeinschaft eines 12 Jahre alten Knaben bei der Flamme eines Wachslichtes am Gasmesser zu schaffen, von welchem sie ein Verschlußstück abschraubte in dem Glauben, daß dies der sogenannte Wassersack des Gasmessers sei. Sofort strömte das Gas aus und entzündete sich an dem Wachslicht. Die Feuerwehr erstickte den Brand. Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen.

* **Gestohlen** wurde einer Kellnerfrau von der Laurentiusstraße aus einem Keller ein großes Bruthschaff.

* **Mit Beschlag belegt** wurden: ein silbernes, G. K. gezeichnetes Besteck, eine Brieftasche gezeichnet P. K., ein Paar schwarze und ein Paar weiße Handschuhe. Der rechtmäßige Besitzer dieser Sachen melde sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums.

* **Festgenommen** wurde ein Arbeiter, der von der Thür eines Geschäftslokals auf der Neuen Taschenstraße eine grüne Joppe gestohlen hatte.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängniß wurden am 22. d. Mts. 35 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: eine Pappschachtel mit Pelzsachen, zwei Pfandscheine, eine neue Gamasche, eine silberne Damenuhr und eine Nickelremontoiruhr. — Zugelaufen ist ein weißer Pudel und ein Rehpintscher. — Abhanden kamen ein Goldminen-Pfandbrief, eine goldene Damenuhr und ein Karton mit einem Kleid und Silbersachen.

Neumarkt, 18. Oktober. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich bei der Verbindungsbahn zwischen der Zuckerfabrik Dietzdorf und dem Bahnhofe Buchwald-Ellgut. Ein Möbeltransportwagen der Firma Linke und Pape in Breslau fuhr gerade über den Bahnübergang der Chaussee Dietzdorf-Buchwald, als ein mit Rüben beladener Zug dieselbe Stelle passirte. Der hintere Theil des Möbelwagens wurde zertrümmert, mehrere Wagen aus dem Geleise gehoben und beschädigt. Der Kutscher, welcher anscheinend geschlafen hat, ist mit dem Schrecken davongekommen, auch die Pferde blieben unbeschädigt.

Kattowitz, 22. Oktober. Fünflinge. Einem Berginvaliden-Ehepaar in Kochlowitz, im hiesigen Kreise wurden dieser Tage „Fünflinge", vier Knaben und ein Mädchen, geboren, die alle lebend zur Welt kamen, doch ihr binnen 10 Stunden wieder den Rücken kehrten. Das so reich beschenkte Ehepaar ist, wie die „Kattow. Ztg." meldet, zusammen 100 Jahre alt, nämlich der Mann 63, die Frau 37 Jahr.

Zabrze O.-S., 22. Oktober. Polizeiliche Auflösung einer Versammlung. Die vom „Verband gegenseitiger Hilfe christlicher Arbeiter" nach Ellguth bei Zabrze einberufene Versammlung wurde vom überwachenden Gendarmen aufgelöst, als der Vorsitzende polnisch zu sprechen anfing. Der Beamte zeigte dabei dem Vorsitzenden folgendes Schriftstück des Amtsvorstehers vor: „Sobald die Berathungen in polnischer Sprache geführt werden, lösen Sie sofort die Versammlung auf. Lassen Sie sich nicht umstimmen, auch wenn man Ihnen vom Oberpräsidenten bestätigte Statuten des Vereins vorlegen sollte." — So schreibt der „Dziennik Szlaski".

Gewerkschaftshaus.

Freitag, den 24. Oktober:
Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts". Zimmer Nr. 3.

Sonnabend, den 25. Oktober:
Stiftungsfest des Maurer.
Holzarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Metallarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Zimmerer-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Holzarbeiter-Versammlung. Zimmer Nr. 2.
Kupferschmiede-Verband. Zimmer Nr. 3.
Bildhauer-Versammlung. Zimmer Nr. 5.
Vergolder-Verband. Zimmer Nr. 6.
Tabakarbeiter und -Krankenkasse. Zahlabend Zimmer Nr.
Hutmacher-Verband. Zahlabend unten.
Töpfer-Verband. Zahlabend unten.
Zigarrensortirer. Zahlabend unten.
Sozialdemokratischer Verein. Zahlabend unten.

Sonntag, den 26 Oktober:
Stiftungsfest des Gesangverein „Vorwärts".
Buchdrucker-Versammlung. Vorm. 11 Uhr im Saale.
Tabakarbeiter-Versammlung. Nachm 4 Uhr. Zimmer Nr.
Hafenarbeiter-Versammlung. Vorm. 9 Uhr. Zimmer Nr.
Dachdecker-Versammlung. Mittags 1 Uhr. Zimmer Nr. 3.
Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit". Zahl unten
Steinsetzer-Verband. Zahltag unten.
Maurer-Verband. Vormittags. Zahltag unten.
Bauarbeiter-Verband. Zahltag unten.
Steinarbeiter-Verband. Zahltag unten.

Versammlungen und Vereine.

Brieg. **Radfahrer-Verein „Frisch auf".** Den Breslau Sportsgenossen zur Kenntniß, daß das für den 25. Oktober anberaumte Vergnügen nicht stattfindet.
Der Vorstand

Stadt-Theater.
Freitag: **„Tannhäuser."**
Sonnabend **„Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand."**

Lobe-Theater.
Freitag: **„Miss Hobbs."**
Sonnabend **„Die Landstreicher."**

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater
Freitag: Gruppe D, 1. Vorstellung: **„Fuhrmann Henschel."**

Dominikaner.
Eingang nur Ketzerberg 15.
Heut Freitag:
Die fidelen Hanseaten
10 Pers., 2 Damen, 8 Herren.
Anf. 8 Uhr, Ende ½12 Uhr.
Entree 10 Pfg.

Zeltgarten.
Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung
mit vollständig neuem Programm.
Anfang 8 Uhr.
Im Tunnel:
Täglich Gr. Frei-Concert bis 12 Uhr
des Wiener Original-Damen-Orchesters
Litschauer.

Siegfried Brück,
Magazin für **Haus- u. Küchen-Geräthe, Glas-, Porzellan-, Emaille-, Eisen- und Spielwaaren. Billiger als in jedem Waarenhaus.** Stets **Gelegenheitskäufe.** 1156
Bohrauerstr. 35.

Achtung!
Neumarkt Nr. 45,
parterre wie 1. Etage.
Noch nie dagewesen!
Verkauf zu **fabelhaft billigen** Preisen.
Herren-Winter-Überzieher
„ „ Joppen,
„ „ Anzüge,
„ „ Hosen,
„ „ Mäntel
mit und ohne Pelerine,
Burschen-Wint.-Ueberzieh.
„ „ Joppen,
„ „ Anzüge,
„ „ Hosen,
Knaben-Winter-Paletots,
„ „ Anzüge
„ „ Joppen,
„ „ Mäntel
mit auch ohne Pelerine.
Ferner: 1239
Großes Stoff-Lager
zur Anfertigung eleganter
Garderobe für Herren, Knaben und Jünglinge
in bester Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Auch ein großer Posten
blaue Norm.-Arb.-Anzüge
blaue Maschinisten-Jacken (schräg zum knöpfen),
blaue Maschinisten-Hosen ohne Träger zu tragen.
blaue Pilot-Hosen m. Latz,
graue Pilot-Hosen, unzerreißbar,
gestreift. Pilot-Hosen z. Arb.
Stuck-, Strick-, Sammt- u. schwarz. Lederhosen spottb.
Nur Neumarkt 45,
parterre und 1. Etage.

Verband der Maurer Deutschlands (Zweigverein Breslau).
Sonnabend, den 25. Oktober 1902, im „Breslauer Gewerkschaftshaus" Margarethenstraße 17:
XI. Stiftungs-Fest
bestehend aus
Concert, komischen Vorträgen, lebenden Bildern, Festrede, Kraftturnen und Tanz
unter Mitwirkung des
Gesang-Vereins Breslauer organisirter Maurer.
Anfang 8 Uhr. **Kassenöffnung 7 Uhr.** **Ende ? ? ?**
Programme im Vorverkauf: Herr incl. Dame **60** Pf., an der Kasse: Herr incl. Dame **75** Pf.
Damenprogramme **25** Pf., an der Kasse **30** Pf. 1391
Tanz frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Röst-Caffee's
aromatisch kräftig, hochfein,
Pfd. 160, 140, 120, 100, 80 Pf.

Malzkaffee	Pfd.	25 Pfg.
Bester, weißer Farien	„	27 „
Thee's, neuer Ernte,		1224
Pfd. 140, 180, 200, 300 Pfg.		
Cacaopulver	Pfd.	120 Pfg.
Kartoffelmehl	„	10 „
Kochstärke	„	20 „
Geschälte Erbsen	„	15 „
Bohnen	„	10 „
Hirse	„	12 „
Pflaumenmus	„	25 „
Tafel Mostrich	„	20 „
Frisches Speiseöl	„	70 „
Honigsyrup	„	25 „
Zuckersyrup	„	15 „
Citronen- u. Himbeersaft		40 „
Breslauer Korn	Ltr.	50 „
Nordhäuser	„	70 „
Alter Rum	„	100 „

Theodor Giersdorf,
Blücherstr. 21 (Ecke Waterlooplatz).
Filialen: **Moltkestr. 1a, Enderstr. 9, Matthiasstr. 185 u. Weinstr. 38.**

50 Schränke
und 1298IV
Vertikows
werden einzeln auf Abzahlung mit ein. Anzahl. von 8 Mk. und wöchentlicher Abzahlung v. 1 Mk. an abgegeben.
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I

Zu staunend billigen Preisen
kauft man **das eleganteste, haltbarste Schuhwerk,**
sowie
die denkbar größte Auswahl in **Kinderschuhen, Filz-, Gummi- und Holz-Schuhen**
zu **streng reellen Preisen**
nur bei 1196
Robert Kretschmer.
Schuhmachermeister,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 52
gegenüber der Friedrich-Carlstr.

Richard Strietzel,
Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Kabinet 1172
Rosenthalerstraße 4.
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung **„ohne Preiserhöhung".**
Volkswacht und Wahrer Jakob liegt aus.

Werner-Garten
Michaelisstraße 34.
Jeden Sonnabend: Wurst-Abendbrot
bei musikalischer Unterhaltung.
Jeden Montag: Eisbeine-Essen.
1287 **Der Wirth.**

In der **Kaffee-Rösterei** von
Benno Neumann
kauft man am billigsten hochfeine und reinschmeckende, in Aroma höchst entwickelte
RS-Kaffee's, das Pfund für 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 Pf.
sowie

Echt Frank-Kaffee	2 Pack.	11 Pf.	**Große Linsen**	d. Pfd.	12 Pf.
Weißer Farin	d. Pfd.	27 „	**Türk Pflaumenmus**	„ „	22 „
Weizen-Mehl 000	„ „	12 „	**Feinste Margarine**	„ „	60 „
Fa. Kartoffelmehl	„ „	9 „	„ **Kochstärke**	„ „	18 „
Weiße Bohnen	„ „	10 „	**Beste Crystallsoda**	10 „	35 „
Gr. Victoria-Erbsen	„ „	11 „	**Beste Salmiakseife**	d. „	18 „
Graupen	„ „	11 „	**Schwedenhölzer**	2 Pack	15 „
f. Tafel-Reis	„ „	12 „	**Brennspiritus**	das Liter	22 „

Bestes Petroleum, das Liter 15 Pf.
Benno Neumann, Breslau.
Hauptgeschäft: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 32.
Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße 84.
Filiale II: Goldene Radegasse Nr. 1 (Pfauenecke).
Filiale III: Gräbschenerstraße Nr. 32. 1301

Gratis erhält jed. Käufer meiner beliebten **Terpentin-Salmiak-Seife** einen
Blecheimer.
Eimer mit 12½ Pfund Seife Netto Mk. 2,75
dto. 25 „ „ „ „ 5,50
Rudolph Balhorn, **Seifenfabrik** Ende Neudorfstr.
Filialen: I. Neue Schweidnitzerstrasse 5.
II. Friedrich-Wilhelmstrasse 83.
III. Albrechtsstrasse 2.
551

Rohtabak-Handlung
G. Wutke, Inh.: **Fritz Gellern,**
Breslau III. Freiburgerstr. 7.
Sämmtliche Rohtabake zur Cigarrenfabrikation zu billigsten Preisen. 1154

Mich. Orwat's Nachf.
Friedrich-Wilhelmstraße 55/57.
Cigarren, Cigaretten.
Special-Marken: 1332
Martha . . . 3 Stück **10** Pf.
Plantagen . . . à Stück **5** „
Bahama . . . à Stück **5** „

Ausstattungs-Möbel
überraschende Auswahl, sowie selbstgefertigte **Salon-Polster-Garnituren** mit den neuesten Bezügen, auch werden diese nach Wunsch angefertigt.
Einzelne Möbelstücke, Matratzen, sowie Bettstellen.
Bewillige auch Theilzahlungen. 1334
Gustav Roth, Tapezierer,
Neuschestraße 2, nahe am Blücherplatz, im Hofe.

Wem die Firma
H. Christmann
noch unbekannt ist, der kann einen Versuch von den in großer Auswahl auf Lager gehaltenen **dauerhaft und gut gearbeiteten Schuhwaaren** machen. — Verkaufe **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln** zu jedem annehmbaren Preise. 13..
H. Christmann, 37 Scheitnigerstr. 37.

Getreide-Kornbranntwein
vorzügliche Qualität, offerirt einem geehrten Publikum en detail und en gros zu billigen Preisen 13..
die Dampfbranntwein-Brennerei von
A. Schumm, Inhaber Wilhelm Hän..
Scheitniger-Straße 20 (Ecke Hirsch-Straße).

Photographisches Atelier P. W. Pfeiffer, Moltkestr.
12 Stück Visitbilder 4,50 Mk., 1 Cabinetbild gratis
Preisermäßigung für Abonnenten der Volkswacht.
Bei Bestellungen bitte sich auf dieses Inserat zu beziehen.

Max Karger
Neue Tauentzienstraße 10/14 (Schiererhof)
empfiehlt sein **großes**
en gros **Kohlenlager** en detail
aus den besten Gruben Oberschlesiens
sowie Holz-Geschäft
zu ganz ermäßigten Preisen.
1 Tonne Würfel frei in's Haus 3 Mk. 20 Pf.
1 „ Nuß I „ „ „ 3 „ 20 „ 13..
1 „ Nuß II „ „ „ 3 „ — „
1 Scheffel Würfel, sowie Nuß frei in's Haus 80 Pf.
1 „ Nuß II „ „ „ 75 „
1 Centner Würfel, sowie Nuß „ „ „ 95 „
1 „ Nuß II „ „ „ 90 „
Briquettes 1 Centner 1,10 Mk., 100 Stück 90 Pf., 50 Stück 45 Pf.
Zur gefälligen Beachtung! **Filiale: Löschstraße 26.**

Eine große u. kleine **Ringschiffchen-Maschine** spottbillig.
Freund, Breitestr. 4/5. [931

Cigarren, Cigaretten
Rauch-, Kau- und Schnupftabak
empfiehlt in guter preiswerther Qualität 1333
J. Dreier
Wallstraße, Ecke Antonienstr.
Geöffnet von früh 5 Uhr an.

Erste Wiener 1062
Schnellsohlerei,
Ignatz Caloska
Sadowastraße Nr. 27.
sämmtl. Reparaturen sowie Neuarbeiten zu billigsten Preisen.
Gr. Lager fertiger Schuhwaaren.

1342 **Vorzügliche**
Speise-Kartoffeln
für den Winterbedarf,
à Centner 1.50 bis 1.70 Mk.
4 Liter 15 Pfg., liefert
Scholz,
Nikolaistraße 56.

Gute Speisekartoffeln
Ctr. 1,60 Mk., 5 Ltr. 16 Pfg.
Neumarkt 22, Hof, r. 1385
Vorzügliche Speisekartoffeln,
Ctr. 1,60 frei Haus, 5 Ltr. 16 Pf.
Wörtherstrasse 12.

Cigarren
Cigaretten und Tabake
empfiehlt
Oscar Betz Nachf.
Max Schaebs
1385 **Adalbertstraße 2.**

Dauerh. Stiefeln und Gamaschen in großer Auswahl, reell und billig bei
A. Gottwald,
Volkslieferant, Neumarkt 44.
1018

Traugott Friedrich
85 Friedrich-Wilhelmstr. 85
empfiehlt allen Bekannten und Gönnern seine **Papier- und Schreibwaaren-Handlung** sowie **Cigarren** und **Cigaretten** in reicher Auswahl. 13..
Bestes Fabrikat.
Papier-Wäsche von May & Edlich.

Zahn-Arzt Walter
Telephon 7067.
Moltkestr. 1 I, Eingang Matthiasstr. 18.
Sprechst. 9-12 u. 3-6
Für wenig Bemittelte v. 9-10 u. 3-4 Zahnersatz u. Plomben zu Klinikpreisen. 1355

Preis 10 Pf.
Die Brotwucherer
Verslein von Tip — Bildlein von Ka..

Die zwei Bogen starke Broschüre behandelt in Versform in satyrischer Weise die drohende Erhöhung der Getreidezölle und ist reich illustrirt; das Titelbild ist farbig, das Schlußbild zeigt die Verbrüderung von Pfaff und Junker mit dem Verslein:

Seht Pfaff und Junker hier verbündet
Für die man's deutsche Reich gegründet
Die leben schmuck — doch Michel, du —
Zahl' Steuern und halt's Maul dazu.

Zu beziehen durch die Expedition.

Mehrarbeit und Mehrwert.
Eine Agitationsbroschüre von O. W. Payer.
Preis 10 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht.

Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik: „Lokales und Provinzielles" und die Inserate: Julius Bruhns; — für den gesammten übrigen Inhalt der Zeitung: Paul Löbe. Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5/6. — Verlag von Oscar Feix: — Druck von Th. Schatzky: — sämmtlich in Breslau. — Ausgabeort: Breslau.

Beilage zu Nr. 249 der „Volkswacht".

Freitag, den 24. Oktober 1902.

5. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 23. Oktober 1902, vormittags.
Nur die Gewinne über **232** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

64 68 134 41 87 [3000] 571 605 29 85 830 51 83 916 **1**013 17 [500] 158 209 452 780 936 **2**343 545 56 750 **3**036 229 308 542 639 737 943 **4**089 167 230 395 426 79 544 736 **5**037 246 63 333 56 445 [3000] 68 644 63 79 808 [3000] 78 98 925 78 **6**089 90 159 223 83 341 498 565 936 **7**193 302 76 634 719 930 65 **8**030 54 115 [500] 25 71 223 90 342 449 99 595 827 **9**316 17 21 554 905 42

10011 43 165 252 401 587 614 80 741 810 17 63 **11**126 27 345 731 [500] 822 **12**028 283 432 561 [500] 637 78 985 **13**200 402 69 520 [3000] 37 61 63 88 94 612 31 36 38 59 750 906 **14**103 707 51 [3000] 999 [500] **15**231 322 476 700 810 38 **16**186 296 320 42 82 95 96 570 608 70 735 57 [500] 820 95 **17**261 566 624 44 78 92 750 934 65 **18**085 353 441 511 60 [500] 62 [3000] 748 927 **19**214 312 410 35 510 45 763 835

20071 160 75 205 51 52 381 455 75 749 882 **21**102 58 69 280 345 [500] 478 628 **22**179 96 250 [1000] 328 69 80 603 95 **23**152 89 277 316 897 926 **24**010 13 249 88 496 649 809 974 **25**174 89 401 81 780 807 84 995 **26**019 104 79 237 325 29 32 90 435 747 95 818 970 96 **27**005 20 127 42 93 94 325 75 530 812 41 [3000] 94 **28**040 184 93 380 81 404 533 40 41 757 852 986 **29**139 301 48 476 694 776 829 46 920

30071 318 40 98 491 97 646 774 832 916 79 **31**015 36 112 33 50 93 201 4 [500] 54 69 448 [5000] 598 704 71 804 36 **32**003 146 67 [3000] 69 211 490 [1000] 533 [1000] 37 66 70 692 825 900 55 61 **33**127 37 94 201 86 557 [500] 769 893 **34**243 394 560 68 601 619 41 960 80 **35**040 80 140 275 [500] 400 618 31 809 37 71 989 **36**025 29 36 45 75 135 450 549 53 797 966 70 99 **37**070 [3000] 79 131 56 321 494 654 764 **38**040 60 77 78 143 249 339 65 441 71 574 864 67 [1000] **39**015 62 112 214 20 434 65 618 20 34 79 858

40017 100 77 225 441 520 631 [500] 817 **41**364 534 51 57 901 35 **42**071 98 235 416 82 618 721 876 **43**380 92 431 768 840 **44**008 16 86 [500] 390 [500] 410 38 67 996 [500] **45**028 120 50 344 511 90 807 43 81 **46**007 511 718 67 [500] 848 **47**077 114 20 64 [500] 435 648 [3000] 794 806 68 938 **48**054 57 96 [1000] 160 75 209 80 432 510 96 **49**312 409 40 515

50039 197 201 344 470 93 845 99 **51**168 246 62 527 51 735 953 **52**207 72 545 51 877 [3000] 899 914 25 93 **53**009 143 332 718 **54**071 79 178 217 22 41 74 432 41 605 56 **55**004 17 118 24 287 410 [1000] 774 949 **56**085 205 [illegible] [500] 96 307 404 645 88 885 918 **57**007 114 [illegible] 70 722 92 825 38 63 72 **58**067 101 296 98 364 412 [illegible] 66 71 530 [illegible] 870 **59**082 220 51 [3000] 481 [3000] 853 78

[illegible] 480 556 656 728 806 **61**053 88 433 501 93 607 29 701 814 98 **62**013 [500] 120 61 234 36 450 511 626 32 889 921 48 62 **63**089 426 628 44 718 939 79 **64**014 20 96 271 612 705 920 74 **65**106 51 71 233 504 813 43 60 [500] 917 **66**114 444 761 902 20 30 [500] **67**210 24 97 650 64 739 48 **68**197 601 50 53 727 810 23 966 [500] 91 [500] **69**046 97 491 86 767 99 892 956

70325 97 491 99 530 55 98 707 54 **71**103 308 653 769 80 805 47 **72**033 180 87 215 55 503 684 759 806 64 902 44 **73**139 [1000] 56 [500] 336 75 550 650 812 **74**047 69 144 75 203 81 300 78 549 635 69 746 70 [1000] 988 **75**274 412 512 48 92 689 890 **76**001 56 86 401 528 64 604 33 86 703 855 **77**220 961 [3000] 586 623 762 72 852 61 905 **78**111 217 71 410 561 59 621 65 915 **79**055 130 356 414 540 [1000] 45 766 [5000]

80005 6 34 47 130 56 74 [500] 475 595 778 808 **81**021 37 147 215 16 338 554 [1000] 605 943 **82**005 315 87 501 724 815 56 50 67 96 **83**006 377 412 18 86 644 68 790 862 983 **84**011 68 130 69 291 431 62 709 84 858 48 **85**033 274 340 [1000] 56 492 [1000] 532 703 801 **86**026 253 327 46 420 518 49 60 726 904 **87**039 59 309 937 [500] **88**035 75 251 700 42 **89**145 375 436 657 853 943

90010 168 94 302 671 702 **91**010 182 459 571 640 [500] 883 916 49 51 **92**104 15 37 39 77 206 68 70 305 95 431 48 508 693 773 972 [1000] **93**581 603 13 78 809 [500] **94**067 111 27 826 **95**037 66 86 126 281 341 88 483 511 57 614 785 800 12 934 60 **96**082 116 220 339 62 75 711 47 93 815 90 **97**106 228 352 [1000] 574 647 94 **98**006 137 256 499 652 [3000] **99**184 498 605 29 [1000] 94

100133 335 461 86 585 801 30 **101**106 [5000] 71 241 517 25 [illegible] 364 **102**130 32 230 505 [500] 660 75 715 38 77 98 848 901 23 **103**096 570 662 711 21 28 58 865 950 **104**116 305 531 843 **105**170 76 79 [1000] 711 871 **106**021 164 280 335 60 97 781 802 [500] 22 67 **107**377 400 821 **108**039 44 256 339 488 538 [500] 67 794 **109**107 389 92 537 610 68 932

110019 34 80 144 83 274 360 417 65 534 642 726 [1000] **111**042 491 520 831 937 **112**244 498 749 901 932 95 **113**097 183 365 92 457 515 72 771 [500] 808 92 937 **114**090 142 289 339 72 406 51 543 84 639 707 [3000] 48 **115**112 44 763 90 **116**085 [3000] 146 64 82 386 637 851 998 [3000] **117**219 20 49 464 545 57 767 [500] 893 **118**348 60 84 515 602 970 **119**015 34 260 83 322 [1000] 731 877

120034 241 350 410 90 717 [3000] 49 820 91 **121**008 102 200 180 83 373 [500] 88 [75000] 581 621 848 70 926 28 [500] **122**010 [500] 68 75 181 379 434 554 660 827 **123**156 717 982 97 **124**007 163 335 445 [3000] 527 712 32 837 57 940 **125**151 78 79 207 22 37 302 36 404 54 82 530 59 682 896 [3000] 920 **126**038 165 393 735 69 879 **127**108 92 254 91 99 416 29 35 83 653 787 828 66 **128**003 18 43 63 146 318 [1000] 64 464 542 48 52 619 45 [500] 752 813 88 917 38 **129**060 149 80 [500] 506 93 701 20 833 82

130073 171 98 204 75 370 403 27 54 611 [1000] 748 907 80 **131**027 102 23 53 269 330 445 644 782 89 811 14 **132**069 296 303 431 [1000] 90 [3000] 528 613 **133**042 410 39 531 43 98 704 73 992 05 **134**179 226 83 510 22 25 76 802 **135**177 311 663 75 [3000] 733 70 81 824 **136**032 84 179 219 370 473 712 **137**034 149 [500] 208 87 304 89 542 85 634 756 841 905 **138**007 118 36 253 92 344 88 407 562 805 97 **139**107 339 91 483 85 507 65 75

140093 179 219 327 [1000] 854 912 **141**250 415 599 **142**020 72 [500] 205 [500] 317 73 426 88 503 654 779 **143**122 351 [500] 68 421 65 505 660 725 40 95 823 [1000] 989 **144**039 121 62 [1000] 326 550 660 807 913 17 48 **145**040 58 263 77 315 32 39 60 425 47 615 [1000] 37 867 917 82 **146**311 481 539 607 [1000] 96 894 95 **147**066 506 69 758 959 **148**101 15 18 365 420 73 602 766 813 [500] 56 **149**162 201 602 8 655 996

150046 194 449 554 707 805 **151**031 46 492 [500] 500 671 93 751 842 **152**045 185 360 473 535 85 848 971 **153**016 32 83 114 84 211 45 377 95 548 49 731 850 901 48 82 **154**002 5 72 178 332 418 48 524 49 646 875 927 53 93 **155**150 [500] 57 205 36 93 [500] 94 320 564 687 815 32 71 [3000] 995 **156**070 178 217 50 52 356 [500] 69 704 32 922 37 [1000] **157**052 263 380 69 504 14 63 625 738 64 **158**035 48 190 313 512 46 790 922 75 **159**019 379 438 714 19

160021 53 [1000] 98 177 407 860 971 **161**145 214 315 73 643 730 86 **162**339 405 30 526 603 60 972 90 [3000] **163**012 59 73 107 93 267 394 428 42 81 500 64 73 80 90 872 **164**054 245 [3000] 350 598 675 98 739 804 45 958 **165**065 323 68 77 655 58 815 42 938 **166**136 70 [500] 200 [5000] 336 50 57 89 [500] 427 31 541 795 941 69 78 **167**280 332 [3000] 574 617 [1000] 79 **168**313 410 90 584 96 [500] 735 95 882 **169**057 222 376 454 746 898

170062 80 120 223 46 50 85 80 [1000] 367 [500] 449 605 881 980 **171**068 101 70 210 405 66 522 [3000] 24 600 1 [1000] 802 022 **172**067 201 374 541 **173**154 57 202 375 521 77 649 [500] 69 815 976 **174**076 186 99 [3000] 661 72 725 846 50 **175**064 170 249 422 620 647 766 835 96 940 50 **176**021 192 747 806 99 903 **177**081 160 200 [500] 434 97 525 [500] 652 748 92 804 **178**031 181 [3000] 362 611 725 76 80 94 930 35 **179**092 290 342 529 671 81 97 809 977 90

180079 [1000] 281 551 793 **181**107 50 334 40 50 55 78 484 559 [500] **182**141 46 73 289 951 **183**272 521 93 98 687 **184**182 338 593 [500] 734 **185**092 109 42 59 92 598 621 764 821 962 68 **186**045 364 76 535 78 [500] 83 676 86 703 880 942 74 [3000] **187**030 150 [3000] 72 225 33 [500] 50 52 306 40 401 35 38 551 683 718 [500] 967 **188**107 28 251 305 485 641 78 765 900 72 **189**334 400 603 802 900 56 93

190045 170 457 62 64 518 74 733 850 918 79 **191**007 108 58 [500] 87 346 49 459 578 913 71 **192**130 60 219 387 90 661 829 70 86 930 **193**118 80 556 756 **194**173 93 349 541 609 713 15 841 92 907 **195**119 27 233 475 590 757 62 838 959 **196**050 130 51 225 90 445 96 635 674 700 47 905 **197**152 454 800 57 [1000] 926 **198**000 [3000] 526 620 729 986 **199**047 59 259 328 464 [3000] 609 771 96 842 78

200206 646 64 700 831 922 **201**107 [500] 205 70 772 **202**015 467 577 623 767 956 **203**127 63 239 71 309 98 420 67 523 [500] 822 74 900 45 [500] **204**143 93 221 44 81 [1000] 467 631 36 [500] 79 819 83 [3000] 901 92 **205**040 165 205 16 540 46 711 18 76 841 79 **206**003 259 454 506 721 31 989 **207**045 132 216 372 455 64 721 835 943 48 [3000] 50 **208**005 95 475 87 761 99 889 **209**332 59 442 82 522 805 57

210119 235 341 436 630 704 50 907 **211**012 176 221 731 826 [500] **212**069 309 [500] 36 457 560 603 717 54 514 **213**021 37 225 85 361 599 734 [illegible] **214**017 [1000] 36 208 84 378 500 13 66 898 812 81 92 922 54 **215**163 457 511 22 624 763 859 76 907 **216**331 408 81 98 779 82 **217**441 596 98 [500] 741 813 21 67 **218**015 219 314 51 625 740 872 909 14 **219**095 123 46 94 273 346 586 820 45

220246 55 370 **221**122 220 304 412 61 511 19 [1000] 805 [500] 10 [500] 11 717 [3000] **222**144 49 236 417 533 646 713 83 881 **223**035 146 95 232 75 373 563 89 [500] 862 916 **224**052 172 493 [3000] 540 642 52 716 815

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 16 zu 15 000 Mk., 35 zu 10 000 Mk., 65 zu 5000 Mk., 938 zu 3000 Mk., 1243 zu 1000 Mk., 2307 zu 500 Mk.

...lkerung. Telephon Nr. 451.

13. Jahrgang.

gitim"! In einzelnen idyllischen Dörfern stört an... d der Umstand, daß jedes zweite Kind unehelich ge... oird, den Patriarchalismus der Verhältnisse durchaus ...dagegen giebt es andere Dörfer, deren Bevölkerung ...ebel schwört", dafür es aber auch bei 6—8 Prozent ...n läßt.

...ir sind natürlich weit davon entfernt, nun zu be..., allein die Sozialdemokratie habe hier eingegriffen und die anderen Parteien erstrebten das ...heil; aber Angesichts solcher Thatsachen sollten unsere ... füglich ihre Pfeifen im Sack behalten und der ...eisten Behauptung entsagen, die sozialdemokratische ...anda wirke „vergiftend" oder „entsittlichend" auf das ... Nur ein unehrlicher Widersacher kann es wagen, ...ufwärmung des alten Kohls die amtliche Statistik ...trafen zu wollen.

...ir brüsten uns nicht, wir blähen uns nicht auf, wie ... Pharisäerbrauch der Zahlungsfähigen und Satten ist. ...wir dürfen doch wohl konstatiren, daß auch die ... lehrt, wie die Sozialdemokratie, deren Dienst eine ...her sittlicher Forderungen an das Individuum stellt, ...liche Verantwortlichkeitsbewußtsein des Einzelnen, und ...er großen Masse, hebt und stärkt.

Politische Uebersicht.

...n die Pferde. In der Sitzung am Freitag wurde ...n Pferdezoll verhandelt. Ostpreußen ist besonders ... der Frage interessirt und so ergriffen denn als erste zwei Angehörige dieser östlichsten Provinz das Wort: ... Rechten Graf Kanitz, von unserer Seite Genosse ...-Königsberg. Mit recht geringem Erfolg bemühte ...f Kanitz — der übrigens die Sachlichkeit anerkennen ... mit der die Linke die Verhandlungen führt — den ...ll als im Interesse der kleinen Besitzer liegend dar...; Genosse Haase wies dem gräflichen Vorredner ...rf nach, daß das gerade Gegentheil der Fall ist und ...bitante Erhöhung des Pferdezolles ... ...erung der Ackerpferde der kleinen Bauern und der Arbeitspferde der kleinen Gewerbetreibenden mit sich führen muß, während allein die pferdezüchtenden Großgrundbesitzer Nutzen daraus ziehen werden. Abg. Steinhauer vom freinnigen Bauernverein „Nordost" pflichtete unserem Fraktionsredner bei. Eine treffliche Rede des Genossen Stadthagen bildete den Schluß der heutigen Sitzung.

Die Abstimmung, die jetzt folgte, war auf den Antrag Singer namentlich. Sie ergab, daß nur 239 Abgeordnete zur Stelle waren; mit anderen Worten: schon heute hätte die Linke, wenn sie gewollt hätte, das Haus beschlußunfähig machen können.

Bei der namentlichen Abstimmung standen 132 für und 106 Abgeordnete gegen die Kommissionsanträge. Mit der Linken stimmten ein paar Zentrumsleute, die nicht über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehen wollen. Es waren nicht viele; aber es befand sich unter ihnen ein Parteiführer Müller-Fulda. Auf die Einigkeit des Zentrums wirf...

Agrarier zu sprechen, denen sie Schabernack über Schabernack anthut, wo sich nur Gelegenheit dazu bietet.

Was sie aus dem Fürstenthum Lübeck erzählt, ist sehr interessant. Der eingeborene Arbeiter wird dort eine immer seltenere Erscheinung. Die verhängnißvolle Neigung der Bauern, am Lohne zu sparen, verleitete sie schon früh, auswärtige Arbeitskräfte heranzuziehen. In den siebziger Jahren waren schwedische Knechte und Mägde bevorzugt, später kamen Ostpreußen, und heute hört man alle möglichen slawischen Dialekte. Ja, an einigen Stellen sind die bekannten Laute, deren Heimath jenseits Oder und Weichsel liegt, schon vorherrschend. Es braucht wohl nicht ausdrücklich erläutert zu werden, daß es sich meistens um Menschen handelt, die durch die berüchtigten „Kommissionäre in Menschenfleisch", die den Inseratentheil der agrarischen Presse gepachtet haben, gegen die übliche Vermittlungsgebühr rudelweise eingeführt wurden. Heute machen die außerhalb des ... Liebe" gar eifrige Anhänger gehabt haben. Weisen doch einzelne Gemeinden Prozentsätze unehelicher Geburten von 20,6, 21,5, 21,3, 19,1, 19,0 u. s. w. auf. Geradezu auffällig ist aber die Besserung der Verhältnisse in denjenigen Gemeinden, die heute als Hochburgen der Sozialdemokratie bei den spießbürgerlichen Moralerbpächtern verrufen sind. Sie bleiben weit unter dem Landesdurchschnitt. So weisen die Gemeinden Rensefeld, Schwartau und Stockelsdorf, wo Hunderte gut sozialdemokratischer Arbeiter und Arbeiterinnen wohnen, die auf den großen Holzplätzen und Fabriken Lübecks thätig sind, die Ziffern 9,8, 8,6, 11,1, Eutin mit seinen guten Arbeiterorganisationen die Ziffer 9,8 auf. Dagegen ist die Gemeinde Obernwohlde gut kriegervereinlich und vom Umsturz erst wenig verseucht, ihr klügster Agrarier ziert den oldenburgischen Landtag; aber in der „Vaterlosen"-Statistik marschirt sie mit 20 Prozent allen anderen voran. Jedes fünfte Neugeborene

Das tägliche Brot.

Roman von Clara Viebig.

57] (Nachdruck verboten.)

Friedchen war garnicht mehr so ein lustiges Kind. Und am Rücken hatte sie wunde Stellen vom Liegen in der Nässe, und die Härchen am Hinterkopf waren ganz abgescheuert durch das grobe Kissen, von dem sie Niemand einmal aufgenommen hatte. Laufen wollte sie noch immer nicht, die Beine waren ein wenig gekrümmt. Mit dem Sprechen haperte es auch noch, nur krähend oder greinend äußerte sie ihr Behagen oder Mißbehagen. Sie war entschieden zurückgekommen in den letzten Wochen, aber sie war doch immerhin ein prächtiges Kind, ein wunderhübsches Kind! Mine glaubte Aller Blicke auf ihr schönes, kleines Mädchen gerichtet.

Sie hatte es so niedlich gemacht wie möglich, in einem schottischen Mäntelchen und einer rothwollenen Mütze mit Ohrenklappen. Sorgsam hielt sie ihr Tuch um das Mäntelchen zusammen, daß nur ja keine Krume oder kein Kohlenstaub es beschmutzte.

Endlich kam die letzte Station.

Ach, da floß die Warthe noch ganz wie früher! Nur die Stadt schien Mine viel kleiner geworden.

Von den Thürmen läutete es Mittag. Das war recht, da kam sie noch bei guter Zeit heim! Nach Hause! Ohne sich aufzuhalten, schritt sie hinaus in die Felder.

Sie wanderte rüstig. Eine milde Sonne lugte auf die Stoppel, und der Wind trieb zarte weiße Fäden. In Berlin war's noch sommerlicher; hier ging die Luft stark und durchwehte einen frisch. Alles war schon in den Scheunen geborgen, nur die Kohlköpfe der Schweriner standen noch in stattlichen Reihen, und die Kartoffeln hingen ihr schwärzliches Grün; nächtens mußte es schon gereift haben.

Das Landkind war in Mine erwacht. Sie ging vom Wege ab, zog eine der Kartoffelstauden aus dem Acker und prüfte, ob viele Knollen daran saßen. Ei, schön groß und gesund! Sie freute sich. Und als ein Rebhuhn zwischen Rübenkraut aufrauschte, und ein Hase quer über die Furche sprang, lachte sie laut auf vor Vergnügen. Wenn Friedchen erst hinter dem Häschen dreinsetzte, wie sie selbst als Kind es in fruchtloser Jagd gethan! Ein Glücksgefühl, wie sie es kaum je empfunden, kam über sie.

Auch das Kind schien zufrieden, grahlte behaglich und schlief zuletzt ein, das Köpfchen an den Hals der Mutter schmiegend. Gemäßigten Schrittes ging Mine nun weiter, um Friedchen ja nicht zu wecken! Dann hatte sie nachher rosige Bäckchen und war recht lieb, und die Eltern würden sich doppelt über sie freuen.

Der Weg wurde Mine garnicht lang; früher, wenn sie Butter nach der Stadt gebracht, war er ihr viel länger erschienen, und da hatte sie doch nicht so schwer getragen.

Auf Schritt und Tritt eine Erinnerung. Hier im Grunde hatten sie damals bei der Abreise den Storch gesehen, und Bertha hatte Unsinn getrieben und ihn gescheucht.

Je mehr sich Mine Golmütz näherte, desto lebhafter mußte sie an Bertha denken. Es war ihr ordentlich verlegen, wie sollte sie vor Bertha's Mutter bestehen? Sie konnte ihr nichts, garnichts von der Tochter erzählen; am Tage vor Friedchen's Geburt hatte sie die Bertha zum letzten Male gesprochen. Seitdem nichts mehr von ihr gehört und gesehen. Unrecht war es, unkameradschaftlich; als wenn man garnicht ein und dieselbe Heimath hätte! Aber so ging's nun einmal in der großen Stadt — so viele Straßen, so viele Häuser, und Jeder hatte so viel mit sich selbst zu thun!

Nach und nach wurde Mine aufgeregt. Als sie die Höhe der Chaussee erreicht, und der Kirchthurm von Golmütz, schlank und spitz, über den Sandberg weg guckte, klopfte ihr das Herz. Eine warme Röthe stieg ihr in die Wangen.

Da war er! Und da war das Dorf mit seinen tiefhängenden Dächern, nicht verschwommen im morgenlichen Nebelduft, wie sie es beim Abschied zurückgelassen, sondern klar und freundlich im durchsichtigen Nachmittagslicht.

Sie stieß einen leisen Freudenschrei aus und blieb unwillkürlich stehen. Ach, daß sie's nun endlich wiedersah! Nichts, garnichts verändert. Nur wo sonst Gerste gestanden, jetzt Kartoffelacker; und dort ein morscher Stumpf, wo früher der alte Holzbirnbaum sich gebreitet. Auch von den Kiefern am Sandberge waren welche gefällt und neu angeschont.

Sie umfaßte Alles mit einem zärtlichen Blick, und dann lief sie hinein in's Dorf, ihr schlafendes Kind sorgsam verhüllend.

Als sei sie gestern hier weggegangen! Nein, als sei sie nie fortgewesen!

Sie klinkte die grüne Thür auf, deren obere Hälfte immer offen stand, um dem dreisten Hühnervieh den Ein- und Ausflug zu gestatten.

In der Stube saßen sie Alle beim Vespern, ganz in den Genuß der Pflaumenmusschnitten versenkt; der Vater trank einen Kaffee dazu. Sie sahen verwundert auf, ohne sie zu kennen.

Mine stand auf der Schwelle, wie eine Fremde. Sie hätte nichts sagen können; ihre Lippen zitterten vor Bewegung.

Da schrie Emma, die der Thür zunächst saß, hell auf: „Jeses, es is de Mine!"

Sie sprangen Alle auf; nur der Vater blieb sitzen. Er sagte nicht: „Gutten Tag", und auch nicht: „Setz Der!"

Mine gab der Mutter scheu die Hand — sie fühlte sich auf einmal so gedrückt, sie wußte selber nicht warum — und danach auch den Geschwistern. Da waren sie ja Alle, Max, Cilla, Heinrich, Emma; nur Male fehlte. Statt ihrer war da eine junge häßliche Frauensperson, die, als Mine's fragender Blick sie traf, sich abwandte und an der großen faltigen Schürze zupfte, die ihre starken Hüften verbergen sollte.

„Wie geht Der'sch, Mutter?" fragte Mine leise.

„Gutt!"

„Un Euch?"

„Doch gutt", erwiderte Max für die Geschwister.

Dann war's still; kein Mensch sprach ein Wort. Man hörte eine Brumme surren. Der Vater guckte immer vor sich hin und aß weiter.

Jetzt fragte Emma neugierig, indem sie an der Schwester Tuch zupfte: „Was haste da?"

Im selben Augenblick schrie Friedchen auf.

„Mein kleenes Mädel", sagte Mine tapfer und schlug das Tuch zurück.

Wieder dasselbe Schweigen.

Mine sah sich um, ihre Blicke suchten die Mutter — die schaute zur Erde.

Die jüngeren Geschwister gafften.

Der Vater aß noch immer, jetzt schnitt er sich ein neues Stück Brot ab und strich sich's.

Die fremde Frauensperson hatte sich an's Fenster gestellt, den Rücken nach der Stube gedreht.

„Wo is denn de Male?" fragte Mine mit dem Versuch, ganz harmlos vertraulich zu reden.

„'s geht 'r gutt", sagte irgend Jemand knapp.

„Ja, wo is se denn? Das thut mer aber an, daß ich de Male nich seh'! Se war immer so en guttes Mädel. 's wird 'r ooch leid sein!"

„Das weeß mer nich", sagte Max, und ein halb höhnisches, halb verlegenes Lächeln zuckte um seine schwach bärtigen Lippen.

Dann war's wieder still.

Wenn sie doch nur ordentlich reden wollten! Mine wechselte die Farbe. Hätten sie lieber laut gepoltert; besser, als dies eisige Schweigen! Unwillkürlich preßte sie Friedchen fester an sich, sie mußte an dem Kinde einen Halt suchen. Sie war ja so allein.

„Jeses, so red't doch!" stieß sie endlich heraus, mit einem tiefen, zitternden Athemschöpfen. Reden, reden, so hielt sie's nicht mehr aus! Lieber selber davon anfangen!

„Biste mer beese, Mutter? Mutter, kuck mer doch an!"

„Setz' Der", sagte die Mutter, aber sie sah noch immer die Tochter nicht an.

Schwer ließ sich Mine auf den nächsten Schemel fallen; sie war auf einmal ganz schwach, ganz todtmüde, froh, daß sie nur sitzen konnte. Das Tuch hielten ihre bebenden Hände nicht mehr zusammen, frei saß Friedchen im schottischen Mäntelchen auf ihrem Arm und sah sich mit runden blauen Augen um.

„Mutter", sagte Mine, „is se nich en hübsches, kleenes Mädel?"

Da drehte die Frau [illegible] fing an, am Herd zu hantiren und mit Geschirr zu [illegible]

„Vatter!"

(Fortsetzung folgt.)

brannte das Gas nicht. Sie begab sich in den Keller un sich in Gemeinschaft eines 12 Jahre alten Knaben bei der eines Wachslichtes am Gasmesser zu schaffen, von welche Verschlußstück abschraubte in dem Glauben, daß dies der s Wassersack des Gasmessers sei. Sofort strömte das Gas entzündete sich an dem Wachslicht. Die Feuerwehr erstickte de Ein Unglücksfall ist nicht vorgekommen.

* **Gestohlen** wurde einer Kellnerfrau von der Lauren aus einem Keller ein großes Brühschaff.

* **Mit Beschlag belegt** wurden: ein silbernes, G zeichnetes Besteck, eine Brieftasche gezeichnet P. K., ein Paar und ein Paar weiße Handschuhe. Der rechtmäßige Besit Sachen melde sich im Zimmer 57 des Polizeipräsidiums.

* **Festgenommen** wurde ein Arbeiter, der von der T Geschäftslokals auf der Neuen Taschenstraße eine grüne S stohlen hatte.

* **Polizeiliche Meldungen.** In das Polizeigefängnis am 22. d. Mts. 35 Personen eingeliefert. — Gefunden eine Pappschachtel mit Pelzsachen, zwei Pfandscheine, e Gamasche, eine silberne Damenuhr und eine Nickelremonto Zugelaufen ist ein weißer Pudel und ein Rehpintscher. handen kamen ein Goldminen-Pfandbrief, eine goldene uhr und ein Karton mit einem Kleid und Silbersachen.

Neumarkt, 18. Oktober. Ein Eisenbahnunf eignete sich bei der Verbindungsbahn zwischen der Zuckerfabr dorf und dem Bahnhofe Buchwald-Ellgut. Ein Möbelr wagen der Firma Linke und Pape in Breslau fuhr gerade Bahnübergang der Chaussee Dietzdorf-Buchwald, als ein mi beladener Zug dieselbe Stelle passirte. Der hintere Theil des

5. Ziehung der 4. Klasse 207. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 22. Oktober 1902, nachmittags.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

18 25 60 171 643 53 868 [500] 940 1005 156 91 719 802 956 2307 576 640 710 25 32 [500] 3074 [1000] 177 65 463 687 766 828 63 4001 64 108 465 591 90 655 93 5098 235 330 451 58 02 606 709 807 860 51 6027 255 434 511 67 76 618 720 86 7143 40 82 [1000] 231 382 400 561 709 20 8001 235 367 546 85 618 [1000] 63 96 926 48 9009 122 284 417 567 [500] 820 79

10070 221 50 468 530 900 8 11239 74 437 550 610 81 700 890 12124 209 26 34 330 444 604 730 816 913 13003 167 315 65 66 81 92 492 535 70 83 647 942 14056 92 217 [1000] 590 627 84 714 930 67 15137 62 226 95 375 405 546 911 16133 346 423 40 75 81 771 843 55 [500] 17104 27 [500] 53 318 463 654 808 15 18103 47 234 656 879 945 19014 38 139 90 92 211 [1000] 22 33 35 95 496 577 49 078 717 44 85 801 97

20082 161 395 [500] 541 776 800 909 90 21017 37 57 223 [500] 367 610 67 82 716 828 22002 203 [500] 320 404 529 44 80 658 770 23082 353 74 548 665 881 994 24857 925 25124 [500] 200 319 70 406 528 32 79 94 664 789 99 802 26389 [1000] 438 510 27 78 84 606 702 942 27141 212 445 531 [1000] 66 739 802 [3000] 16 28070 504 645 [500] 724 76 890 911 29085 52 184 249 394 468 538 665 734 811 41 [500] 55 [3000]

30106 42 [1000] 200 301 2 408 580 90 601 27 71 74 874 91 [500] 920 31149 263 71 [1000] 404 44 518 968 80 32062 219 [1000] 65 77 90 330 409 516 670 86 818 906 33253 73 90 389 431 [500] 74 [3000] 92 065 732 903 980 [500] 34055 194 260 83 596 [500] 905 [1000] 35236 71 438 56 505 678 863 936 79 36011 [1000] 103 255 81 482 [1000] 607 742 49 61 37108 232 76 337 402 631 56 796 822 82 937 38243 412 816 97 921 39327 60 432 81 84 543 632 712

40091 112 41 292 465 [500] 684 85 854 911 [500] 40 81 41031 130 232 309 81 596 689 90 787 974 [10 000] 42042 131 497 625 58 85 43027 186 99 266 336 413 70 44384 573 717 32 895 975 45246 302 45 531 49 [500] 728 854 910 65 94 46050 189 [1000] 234 67 300 530 847 56 989 47170 358 431 914 44 96 48247 386 93 449 89 519 62 648 52 740 883 49049 121 64 208 54 393 488 [500] 511 644 894 [1000]

50018 [3000] 22 66 267 386 586 706 943 51071 250 78 330 410 [1000] 682 97 712 86 800 48 52039 44 143 310 81 466 534 30 613 806 53035 67 111 327 438 49 98 604 71 933 54059 169 368 426 688 724 892 974 [500] 80 [1000] 55023 41 86 134 404 56030 262 309 526 796 899 905 57181 383 475 516 54 639 [500] 58021 128 220 357 429 906 59186 462 605 [500] 83 85 740 805 51 68 900 [1000] 73

60416 629 43 [500] 754 68 71 61381 [500] 422 66 670 704 858 [3000] 62192 407 570 86 742 803 72 918 63151 207 [500] 39 [500] 51 303 430 96 540 637 783 92 840 75 [3000] 85 64066 [500] 506 17 890 65131 55 431 54 88 562 83 95 712 838 66247 71 73 87 389 599 625 71 77 794 837 909 61 67039 174 396 403 27 519 56 66 81 612 60 83 800 68065 332 92 416 19 [500] 59 688 839 971 69166 314 23 81 90 596 849 69 931 [500] 49 93

70023 132 345 511 718 90 808 84 97 991 71147 60 201 94 309 455 706 72114 60 74 83 405 65 505 621 73093 289 376 84 480 544 57 685 78 835 903 74010 260 442 563 71 397 75023 314 355 675 751 846 993 [3000] 76077 309 32 91 406 536 50 73 74 [500] 90 729 848 920 41 51 78 77060 130 71 328 706 810 970 78180 239 368 825 54 979 79211 41 79 342 495 98 682 750 822 52 918 32

80027 254 419 [1000] 31 518 39 629 77 84 760 840 997 81170 467 592 [500] 635 77 739 876 82267 583 [500] 643 59 945 83023 232 42 44 49 475 626 [500] 749 84042 101 8 55 279 92 421 605 55 716 935 84 85114 [1000] 213 328 448 506 671 [500] 938 86062 83 164 239 399 400 504 74 56 837 55 87102 72 382 [1000] 450 70 578 810 75 901 88163 67 308 466 502 55 67 80 830 89037 59 [500] 250 303 84 470 676

90009 231 324 48 498 91017 [1000] 107 26 481 590 880 92064 321 45 643 809 964 [3000] 95 93125 94 220 97 372 499 623 57 948 94084 146 271 326 29 403 4 657 785 903 95032 40 151 348 412 17 51 86 558 687 764 70 86 840 985 96100 4 254 56 514 662 [1000] 745 [500] 79 82 97137 90 202 78 351 84 [500] 469 524 51 821 61 98131 64 657 99201 37 447 519 57 659 721 37 47

100013 57 104 436 47 64 512 45 56 390 923 101026 49 59 109 289 [500] 459 98 553 709 20 22 827 [1000] 60 64 974 102085 150 [500] 391 91 103047 251 65 347 453 [illegible] 052 92 104006 54 [500] 303 59 402 529 41 863 974 105022 272 330 106122 223 31 77 [illegible] 56 706 834 107025 169 71 359 72 429 43 770 906 108283 [illegible] 26 602 49 755 109041 264 86 93 351 423 83 669 728 [500] 904 27 [500] 59 915

110185 387 591 609 59 780 [500] 816 905 111021 216 556 770 [illegible] 49 [3000] 935 112148 343 460 71 90 113066 187 305 496 578 663 [illegible] 114098 71 200 983 [500] 420 910 99 115057 89 154 267 93 342 93 48 726 116303 327 39 89 697 710 15 117180 307 78 91 481 649 51 622 7[illegible] 118011 68 [1000] 237 92 509 53 92 751 911 99 119008 147 386 405 [illegible] 13 31 709 [500] 906 74 [500]

120200 81 350 [1000] 92 441 562 62 94 725 53 903 121376 4[illegible] 768 909 [1000] 60 77 122063 84 224 74 90 308 411 66 68 81 622 76 [illegible] 123023 138 77 270 313 66 76 93 419 33 87 566 [3000] 640 792 933 12[illegible] 371 430 504 17 [500] 64 691 704 807 [500] 125114 30 63 69 393 [500] 4[illegible] 69 [1000] 729 46 65 928 54 98 126028 220 73 397 601 712 29 37 [500] [illegible] [1000] 127139 210 383 14 26 633 720 61 846 84 128169 651 59 764 [illegible] 900 9 31 129064 78 [500] 119 72 394 375 438 [1000] 64 75 511 26 628 832 78 95 912 17 30

130051 94 [3000] 212 328 86 496 712 03 911 27 53 131077 184 4[illegible] 553 32 83 88 661 850 132098 184 227 53 64 [500] 71 594 777 879 [50[illegible] 30 87 133122 488 620 [1000] 714 32 47 [500] 49 57 822 903 134[illegible] 59 402 8 [500] 58 661 96 717 40 75 929 68 135191 203 310 [500] 25 4[illegible] 600 95 747 936 60 136352 488 632 76 922 137001 96 255 389 [50[illegible] 74 565 602 851 79 138117 263 [500] 97 440 503 [500] 67 744 929 31 1[illegible] 24 328 47 61 88 702 965 923

140028 159 60 314 436 48 49 809 921 141339 90 646 88 723 [illegible] 925 98 142111 304 421 693 708 859 910 73 98 143017 40 46 173 365 [illegible] 83 622 801 963 97 [500] 144173 282 332 864 145212 575 724 [100[illegible] 146092 100 374 532 [500] 147056 712 82 838 148050 154 86 257 3[illegible] 871 982 149037 108 320 431 534 00 88 715 68 838 43 945

150106 285 [500] 303 421 69 91 678 743 151344 486 649 95 729 [illegible] 953 152060 320 75 401 45 616 830 76 153034 95 271 85 408 48 [100[illegible] 59 722 80 851 906 154321 47 70 88 427 555 761 155381 416 69 [illegible] 631 855 156019 [1000] 219 90 991 157303 34 75 735 92 [1000] 825 88 [illegible] 918 158010 252 304 743 819 54 941 159061 183 222 381 479 5[illegible] 24 [500]

160232 77 [1000] 80 307 442 563 97 746 876 161027 166 73 277 4[illegible] 83 671 721 937 162186 316 402 535 41 635 47 55 829 905 163153 [illegible] 348 65 68 99 416 504 88 97 706 96 823 970 164269 572 636 710 [illegible] 165012 387 [1000] 422 68 687 166017 418 [500] 19 685 770 836 1[illegible] 99 142 226 325 440 83 636 717 31 44 85 [500] 168200 352 [1000] 53[illegible] 939 169340 88 [500] 471 [3000] 571 680 716 29 [1000] 804 948 54 96

170069 225 416 26 573 682 92 866 171046 205 328 [1000] 422 [illegible] 820 56 905 172237 [1000] 326 57 65 452 56 76 [500] 502 57 96 604 72 [illegible] 79 815 173000 82 333 591 700 820 52 934 174039 138 85 91 228 [illegible] 506 669 [500] 744 [3000] 70 945 175156 272 83 415 579 [500] 679 701 176254 [10 000] 303 78 554 664 704 809 44 992 94 177042 [500] [illegible] 77 433 60 552 719 178059 174 397 515 55 179085 94 562 617 [illegible] 24 44 46

180042 78 [3000] 193 221 569 775 964 181176 651 744 919 21 182069 379 [500] 401 27 507 609 96 705 42 896 183230 335 [1000] [illegible] 603 49 857 184184 215 480 [500] 511 35 64 [500] 92 692 826 185[illegible] 300 [1000] 27 431 186156 312 408 24 586 658 66 719 48 02 85 18[illegible] 15 433 512 19 806 51 188004 106 46 77 613 835 87 966 189059 245 [illegible] 96 378 526 605 24 89 797 958

190063 78 174 [500] 442 590 742 943 191162 207 46 [500] 99 3[illegible] 43 61 992 192019 32 214 84 292 436 607 95 804 193102 4 48 69 2[illegible] 551 609 799 817 [3000] 964 194111 225 67 337 86 495 858 195069 2[illegible] 91 495 629 77 81 703 863 918 26 60 196072 90 328 434 615 46 [500] [illegible] 69 823 69 924 197068 271 325 406 31 530 70 [3000] 198032 239 414 2[illegible] 27 528 631 81 988 199008 217 52 461 593 760 819 950 87

200108 63 203 331 493 5 610 44 743 84 857 900 201017 434 54 7[illegible] 68 620 91 713 90 948 [500] 202005 [500] 25 167 272 374 421 24 52 55 854 68 85 942 62 93 203062 98 164 83 208 409 51 81 504 77 92 646 [illegible] 204043 141 283 384 [500] 405 59 84 658 67 [1000] 930 47 205076 17[illegible] 448 [3000] 622 32 903 206083 253 71 344 421 595 758 207119 437 5[illegible] 624 95 750 848 905 208069 145 96 [500] 214 886 958 209052 356 6[illegible] 52 974

210054 179 250 398 454 584 800 211025 32 100 [500] 3 [1000] 7[illegible] 894 934 212067 543 608 756 213141 44 308 95 430 628 39 712 55 [illegible] 214141 43 55 [500] 85 356 616 35 88 97 782 817 980 215029 250 320 [illegible] 477 [500] 561 69 89 771 216307 38 493 [500] 624 45 891 925 [3000] 21[illegible] 85 125 28 [500] 82 266 319 31 46 76 605 6 218056 247 99 619 935 21[illegible] 220116 69 209 71 390 [500] 416 18 71 769 957 221076 112 460 5[illegible] 691 714 68 885 222063 175 235 306 642 819 967 81 223007 306 [illegible] 224036 87 228 93 339 91 678 802 19 26 917

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu 200 000 Mk., 2 zu 150 000 [illegible] 1 zu 100 000 Mk., 1 zu 75 000 Mk., 1 zu 50 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 16 zu 1[illegible] Mk., 33 zu 10 000 Mk., 65 zu 5000 Mk., 919 zu 3000 Mk., 1197 zu 1000 [illegible] 2220 zu 500 Mk.

Verlag von Oskar Schütz: Druck von Th. Schatzky, Breslau.

Stadt-Theater.
Freitag: „Tannhäuser."
Sonnabend: „Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand."

Lobe-Theater.
Freitag: „Miss Hobbs."
Sonnabend: „Die Landstreicher."

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater
Freitag: Gruppe D, 1. Vorstellung: „Fuhrmann Henschel."

Dominikaner. Eingang nur Ketzerberg 15. Heut Freitag: Die fidelen Hanseaten 10 Pers., 2 Damen, 8 Herren. Anf. 8 Uhr, Ende ½12 Uhr. Entree 10 Pfg.

Zeltgarten. Täglich: Grosse Specialitäten-Vorstellung mit vollständig neuem Programm. Anfang 8 Uhr. Im Tunnel: Täglich Gr. Frei-Concert bis 12 Uhr des Wiener Original-Damen-Orchesters Litschauer.

Siegfried Brück, Magazin für Haus- u. Küchen-Geräthe, Glas-, Porzellan-, Emaille-, Eisen- und Spielwaaren. Billiger als in jedem Waarenhaus. Stets Gelegenheitskäufe. 1156
Bohrauerstr. 35.

Achtung! Neumarkt Nr. 45, parterre wie 1. Etage. Noch nie dagewesen! Verkauf zu fabelhaft billigen Preisen.
Herren-Winter-Ueberzieher
" " Joppen,
" " Anzüge,
" " Hosen,
" " Mäntel
mit und ohne Pelerine,
Burschen-Wint.-Ueberzieh.
" " Joppen,
" " Anzüge,
" " Hosen,
Knaben-Winter-Paletots,
" " Anzüge
" " Joppen,
" " Mäntel
mit auch ohne Pelerine.
Ferner: 1239
Großes Stoff-Lager zur Anfertigung eleganter Garderobe für Herren, Knaben und Jünglinge in bester Ausführung. Tadelloser Sitz.
Auch ein großer Posten blaue Norm.-Arb.-Anzüge, blaue Maschinisten-Jacken schräg zum Knöpfen, blaue Maschinisten-Hosen ohne Träger zu tragen, blaue Pilot-Hos. u. m. Latz, graue Pilot-Hosen, unzerreißlich, gestreift. Pilot-Hosen 3 Mk., Cord-, Strick-, Sammt- u. schwarz. Lederhosen spottb.
Nur Neumarkt 45, parterre und 1. Etage.

Verband der [illegible] Sonnabend, den [illegible] **XI.** [illegible] Concert, komische [illegible] Gesang-V[illegible] Anfang 8 Uhr. Programme im [illegible] Damenprogramme 25 [illegible] Zu zahlreichem Be[illegible]

Röst-Caffe[e] aromatisch, kräftig, ho[illegible] Pfd. 160, 140, 120, 100, [illegible]
Malzkaffee . . . . . Pfd.
Bester, weißer Farien . . .
Thee's, neuer Ernte Pfd. 140, 180, 200, 300
Cacaopulver . . . . Pfd.
Kartoffelmehl . . . .
Kochstärke . . . . .
Geschälte Erbsen . . .
Bohnen . . . . .
Hirse . . . . . .
Pflaumenmus . . . .
Tafel-Mostrich . . .
Frisches Speiseöl . . .
Honigsyrup . . . .
Zuckersyrup 15
Citronen- u. Himbeersaft 40
Breslauer Korn . . Ltr. 50
Nordhäuser 70
Alter Rum 100
Theodor Giersdorf, Blücherstr. 21 (Ecke Waterlooplatz). Filialen: Moltkestr. 1a, Gaderstr. 9, Matthiasstr. 185 u. Weinstr. 38.

50 Schränke und 1298V **Vertikows** werden einzeln auf Abzahlung mit ein. Anzahl. von 8 Mk. und wöchentlicher Abzahlung v. 1 Mk. an abgegeben. **S. Osswald,** Schuhbrücke 74, I.

Zu staunend billigen Preisen kauft man das eleganteste u. haltbarste Schuhwerk, ferner die denkbar größte Auswahl in Kinderschuhen, Filz-, Gummi- und Holz-Schuhen zu streng reellen Preisen nur bei 1196 **Robert Kretschmer.** Schuhmachermeister, Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 52 gegenüber der Friedrich-Carlstr.

Richard Strietzel, Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Kabinet 1172 Rosenthalerstraße 4, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung „ohne Preiserhöhung". Volkswacht und Wahrer Jakob liegt aus.

[illegible] aroma voll entwickelte
RZ-Kaffee's, das Pfund für 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180 Pf.
sowie

Echt Frank-Kaffee 2 Pack.	11 Pf.	Große Linsen d. Pfd.	12 Pf.
Weißer Farin d. Pfd.	27 "	Türk. Pflaumenmus	22 "
Weizen-Mehl 000	12 "	Feinste Margarine	60 "
Pa. Kartoffelmehl	9 "	Kochstärke	18 "
Weiße Bohnen	10 "	Beste Crystallsoda 10	35 "
Gr. Victoria-Erbsen	11 "	Beste Salmiakseife d.	18 "
Graupen	11 "	Schwedenhölzer 2 Pack	15 "
f. Tafel-Reis	12 "	Brennspiritus das Liter	22 "

Bestes Petroleum, das Liter 15 Pf.
Benno Neumann, Breslau.
Hauptgeschäft: Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 32.
Filiale I: Friedrich-Wilhelmstraße 84.
Filiale II: Goldene Radegasse Nr. 1 (Pfauenecke).
Filiale III: Gräbschenerstraße Nr. 32. 1301

Gratis erhält jed. Käufer meiner beliebten Terpentin-Salmiak-Seife einen *Blecheimer.* Eimer mit 12½ Pfund Seife Netto Mk. 2,75, dto. 25 " " " 5,50. **Rudolph Balhorn,** Seifenfabrik, Ecke Neudorfstr. Filialen: I. Neue Schweidnitzerstrasse 5. II. Friedrich-Wilhelmstrasse 83. III. Albrechtsstrasse 3. 551

Rohtabak-Handlung G. Wutke, Inh.: Fritz Gellern, Breslau III. Freiburgerstr. 7. Sämmtliche Rohtabake zur Cigarrenfabrikation zu billigsten Preisen. 1154

Mich. Orwat's Nachf. Friedrich-Wilhelmstraße 55/57. **Cigarren, Cigaretten.** Special-Marken: 1332
Martha . . . . à Stück 10 Pf.
Plantagen . . . à Stück 5 "
Bahama . . . . à Stück 5 "

Ausstattungs-Möbel überraschende Auswahl, sowie hochelegante Salon-Polster-Garnituren mit den neuesten Stoffen, auch werden diese nach Wunsch angefertigt. Einzelne Möbelstücke, Matratzen, sowie Bettstellen. Bewillige auch Theilzahlungen. 1334 **Gustav Roth, Tapezierer,** Reuschestraße 2, nahe am Blücherplatz, im Hofe.

[illegible] zu ganz ermäßigten Preisen.
1 Tonne Würfel frei in's Haus 3 Mk. 20 Pf. 1398
1 " Nuß I " " " 3 " 20 "
1 " Nuß II " " " 3 " — "
1 Scheffel Würfel, sowie Nuß frei in's Haus 80 Pf.
1 " Nuß II " " " 75 "
1 Centner Würfel, sowie Nuß " " 95 "
1 " Nuß II " " " 90 "
Briquettes 1 Centner 1,10 Mk., 100 Stück 90 Pf., 50 Stück 45 Pf.
Zur gefälligen Beachtung! Filiale: Löschstraße 26.

Eine große u. kleine Ringschiffchen-Maschine spottbillig. Freund, Breitestr. 4/5. [931

Cigarren, Cigaretten Rauch-, Kau- und Schnupftabak empfiehlt in guter preiswerther Qualität 1333 **J. Dreier** Wallstraße, Ecke Antonienstr. Geöffnet von früh 5 Uhr an.

Erste Wiener 1062 **Schnellsohlerei,** Ignatz Caloska Sadowastraße Nr. 27. Sämmtl. Reparaturen sowie Neuarbeiten zu billigsten Preisen. Gr. Lager fertiger Schuhwaaren.

1342 Vorzügliche **Speise-Kartoffeln** für den Winterbedarf, à Centner 1.50 bis 1.70 Mk. 4 Liter 15 Pfg., liefert **Scholz,** Nicolaistraße 56.

Gute Speisekartoffeln Ctr. 1,60 Mk., 5 Ltr. 16 Pfg. Neumarkt 22, Hof, r. 1385

Vorzügliche Speisekartoffeln. Ctr. 1,60 frei Haus, 5 Ltr. 16 Pf. Wörtherstrasse 12.

Cigarren Cigaretten und Tabake empfiehlt **Oscar Betz Nachf.** Max Schaebs 1325 Adalbertstraße 2.

Dauerh. Stiefeln und Gamaschen in großer Auswahl, reell und billig bei **A. Gottwald,** Volkslieferant, Neumarkt 44. 1018

Traugott Friedrich 85 Friedrich-Wilhelmstr. 85 empfiehlt allen Bekannten und Gönnern seine Papier- und Schreibwaaren-Handlung sowie Cigarren und Cigaretten in reicher Auswahl. 1330 Bestes Fabrikat. Papier-Wäsche von May & Edlich.

Zahn-Arzt Walter Telephon 7067. Moltkestr. 1 I, Eingang Matthiasstr. 18. Sprechst. 9-12 u. 3-6. Für wenig Bemittelte v. 9-10 u. 3-4 Zahnersatz u. Plomben zu Klinikpreisen. 1355

Preis 10 Pf.

Die Brotwucherer.

Verslein von Tip — Bildlein von Tap

Die zwei Bogen starke Broschüre behandelt in Versform in satyrischer Weise die drohende Erhöhung der Getreidezölle und ist reich illustrirt; das Titelbild ist farbig, das Schlußbild zeigt die Verbrüderung von Pfaff und Junker mit dem Verslein:

Seht Pfaff und Junker hier verbündet
Für die man's deutsche Reich gegründet,
Die leben schmuck — doch Michel, du —
Zahl' Steuern und halt's Maul dazu.

Zu beziehen durch die Expedition.

Mehrarbeit und Mehrwert. Eine Agitationsbroschüre von O. W. Payer. Preis 10 Pfg. Buchhandlung Volkswacht.

Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik: „Lokales und Provinzielles" und die Inserate: Julius Bruhns; — für den gesammten übrigen Inhalt der Zeitung: Paul Löbe. Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 5. — Verlag von Oscar Schütz: — Druck von Th. Schatzky: — sämmtlich in Breslau. — Ausgabeort: Breslau.